

Aa-Post

AKTUELLES AUS DER GEMEINDE

AUSGABE 55 — FEBRUAR 2025



Foto: Susi von Matt

OBERDORF — NIEDERRICKENBACH — BÜREN

ANSPRECHPARTNER

ÖFFENTLICHE VERWALTUNG

Gemeindekanzlei

Schulhausstrasse 19, Oberdorf
T 041 618 62 62, oberdorf@nw.ch

Öffnungszeiten

8.00–12.00 Uhr und 14.00–17.00 Uhr
vor Feiertagen bis 16.30 Uhr

Schulsekretariat

Schulhausstrasse 7, Oberdorf,
T 041 619 80 10,
schulsekretariat@schule-oberdorf.ch

Öffnungszeiten

Montag, Dienstag, Mittwochvormittag
und Donnerstag

Lehrerzimmer Oberdorf

T 041 619 80 12

Lehrerzimmer Büren

T 041 610 19 06

IMPRESSUM

Die Aa-Post erscheint zweimal im Jahr und wird
gratis in alle Haushaltungen verteilt.
Jahresabonnement für Auswärtige Fr. 20.–

Redaktionsteam Aa-Post

Franz Niederberger, Oberdorf;
Karsten Fischer, Büren; Susi von Matt, Oberdorf;
Ulrike Kaiser, Oberdorf; Luzia Lüthi, Oberdorf;
Sandra Kluser, Gemeindeverwaltung.

Redaktionsadresse

Redaktionsteam Aa-Post,
Gemeindeverwaltung, 6370 Oberdorf

Gestaltung/Layout/Druck

Engelberger Druck AG, Stans

Redaktionsschluss

31. Mai 2025;
die 56. Ausgabe erscheint Anfang August 2025

INHALTSVERZEICHNIS

AUSGABE 55 – FEBRUAR 2025

Vorwort	3
Durch die kalte Jahreszeit	4
Winterhilfe in unserer Gemeinde	8
Und es war Winter	10
Datenautobahn für Oberdorf	11
Friedensförderung – made in Oberdorf	12
Wichtiges in Kürze aus unserer Gemeinde	14
Biodiversität – Veranstaltungen	17
Oberdorf blüht auf	18
Jubiläumsfeier der Älplergesellschaft	20
Malwerkstatt in Niederrickenbach	22
Bundesfeier in Büren	27
Oberdorf und seine Flohmarkt-Geschichte	28
Geburtstags-Mittagessen	30
Konzertreihe A-Horn	31
Neuzuzügerapéro und Adventsfeier	32
Drei Feiern auf einen Streich	34
BG-Arbeiten der 2. Klasse Oberdorf	35
Wichtiges in Kürze aus der Schule	36
Ein zweites Leben für alte Schulstühle	38
Treffen der Schulrätinnen und Schulräte	39
Gesundheit stärken, Gemeinschaft fördern	40
Spielgruppe Zwärgli	41
Die bunte Spunte	42
Zunft der Arbeiter	45
Pro Senectute Nidwalden	46
Geburtstage	47



DURCH DEN WINTER – UND NOCH WEITER

FRANZ NIEDERBERGER

GESCHÄTZTE AA-POST-LESERIN, GESCHÄTZTER AA-POST-LESER

Eine bunte Sammlung spannender Themen präsentieren wir Ihnen in dieser Winterausgabe. Dabei darf ein aktuelles winterliches Titelbild nicht fehlen; es steht bezeichnend dafür, welchen Eindruck «die kalte Jahreszeit» bisher hinterlassen hat – zumindest bis über den Jahreswechsel hinaus: viel Schnee in den Bergen, weisse Weihnachten bis in tiefere Lagen. Was will man mehr? Wenn dabei die Strassen – siehe Bild – schwarzgeräumt sind, gibt es fast nichts Schöneres! Doch lesen Sie auf den folgenden Interview-Seiten, wie unterschiedlich der Winter von Einwohnerinnen und Einwohnern unserer Gemeinde bewertet wird.

Als zweites winterliches Thema stellt Ihnen unser neues Redaktionsmitglied Luzia Lüthi die Winterhilfe Oberdorf vor. Erfahren Sie, was das bald 90-jährige Hilfswerk bezweckt, wie es aufgebaut ist und wer sich dafür seit Jahren freiwillig engagiert.

Mit der kommenden Fasnacht und der anschliessenden Fastenzeit wird der Winter verabschiedet. Ostern und der Frühling sind nicht mehr weit. Damit Oberdorf in der kommenden Jahreszeit so richtig aufblühen wird, wurden im Rahmen des Projekts «Essbare Gemeinde» Bäume und Sträucher gepflanzt. Lesen Sie darüber – und halten Sie die Augen offen.

Mit dem Frühling einher geht traditionellerweise auch der Frühlingsputz und vielleicht das Entrümpeln der Wohnung, wo Überflüssiges entsorgt oder verschenkt wird. Passend zur Jahreszeit fand bisher auch der Flohmarkt auf dem Landsgemeindeplatz statt. Diese Ära geht nun zu Ende – leider. Im Artikel über die Oberdorfer Flohmarkt-Geschichte erinnern sich Birgit und Hugo Flühler an die Anfänge und erklären, weshalb sie einen Schlussstrich ziehen.

Auch auf sommerliche Themen blicken wir zurück. Geniessen Sie anhand einiger Bilder nochmals den Festtag zum 100-Jahr-Jubiläum der Älplergesellschaft Maria Rickenbach oder erfahren Sie Näheres zur «stürmischen» Bundesfeier in Büren.

Bleibt in der Aufzählung der Jahreszeiten noch der Herbst, dem sich auf den ersten Blick kein Artikel zuordnen lässt. Oder etwa doch? Nun, das Treffen der Schulkolleginnen und Schulkollegen, der dannzumal aktuellen und der ehemaligen, fand tatsächlich im Herbst statt – und sozusagen im Spätherbst der Ära der damals noch existierenden Schulgemeinde.

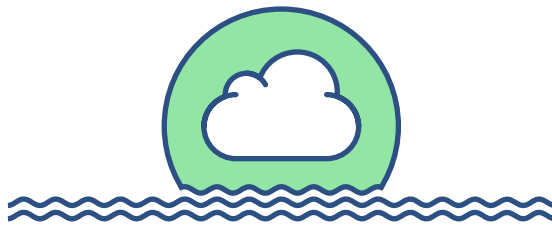
Lesen Sie darüber in unserem Heft – und noch anderes mehr. Viel Vergnügen!

Franz Niederberger



Mit Luzia Lüthi-Odermatt erhält unser Redaktionsteam Verstärkung. Wir begrüssen Luzia herzlich in unserem Kreis und freuen uns auf die Zusammenarbeit.

Allerdings sind wir weiterhin auf der Suche nach schreibfreudigen Personen, die sich für die Menschen und für das Geschehen in unserer Gemeinde interessieren und die Lust hätten, in unserem kleinen Team mitzuarbeiten. Auch suchen wir jemanden, der gerne in nicht allzu ferner Zeit die Redaktionsleitung übernehmen möchte.



DURCH DIE KALTE JAHRESZEIT

INTERVIEWS MIT MENSCHEN, DIE DEN WINTER MÖGEN – ODER NICHT

Winter: die kalte, ruhige, dunkle, vielleicht weisse Jahreszeit. Ob rau, still oder voller Energie – der Winter wird vielfältig wahrgenommen und gestaltet. Erfahren Sie in sieben Interviews, wie sich Leute aus Büren und Oberdorf zur kalten Jahreszeit äussern.



MARCUS RISI

«Im Winter erholt sich die Natur. Wieso wir nicht?», meint Marcus. «Auch uns Menschen täte es gut, im Winter zur Ruhe zu kommen.» Seine Lieblingsjahreszeit sei jedoch der Herbst. Im Winter sei er eher gemütlich unterwegs, manchmal auch im kurzärmeligen T-Shirt, meint er lachend. Joggen, Bewegung: das gehört auch im Winter zu Marcus. Bei eisigem Wetter ist er mit Spezialschuhen mit Spikes im Profil gut ausgerüstet.

Von seinem Wohnzimmer- und Küchenfenster aus konnte Marcus den Wechsel der Jahreszeiten während Jahren an einer wunderschönen Buche gut beobachten. Im Sommer sah man den Baum mit seinen tiefgrünen Blättern; im Herbst verfärbten sie sich in wunderbare Farben; im Winter stand der Baum mit kahlen Ästen da und im Frühling explodierte er förmlich wieder zu voller Pracht. Leider war er krank und musste gefällt werden.

Für Marcus beginnt der Winter, wenn er frühmorgens den Traktor mit der «Schnuizi» vorbeifahren hört. «Dann weiss ich: jetzt hat's Schnee! Dann kommt die gemütliche Cheminéezeit, das Kochen feiner, deftiger Wintermenüs, Saucenfleisch wie Braten, mit Blaukabis oder Speck und Bohnen, oder eine feine Ente. Die heissen Marroni mit der verführerisch nussigen Note dürfen da nicht fehlen.» Ich rieche es förmlich: Marcus ist ein begeisterter Amateurkoch und liebt seine Küche und das Kochen leidenschaftlich. Gerade im Winter werde das Kochen zum Erlebnis. Er erinnert sich, wie seine Mutter im Winter an Sonntagen die eingemachten Esswaren aus dem eigenen Garten vom Keller

holte und diese zubereitete. Das fehle heute, findet Marcus, generell werde heute weniger frisch oder direkt aus dem Garten zubereitet.

«Je nach Wind hören wir an der Schinhaltenstrasse die Stanser Kirchenglocken läuten. Sonntage, Feiertage, Allerheiligen, Weihnachten: alles Tage, an denen wir Menschen ruhiger werden sollten. Wie die Natur im Winter: sich erholen, ausruhen. Je älter man wird, umso intensiver und tiefgreifender erlebt man die Emotionen. Alte Erinnerungen werden wach. Die innere Welt wird reicher und komplexer, aber auch sensibler für die Höhen und Tiefen des Lebens.»

Hobbys im Winter? Tja, da muss Marcus studieren. Schneeschuhlaufen in Maria Rickenbach findet er sehr schön. So praktisch, direkt vom Haus aus kann's losgehen. Ohne ins Auto steigen und lange Strecken fahren zu müssen. Brennwald oder Niederbauen, auch das seien wunderbare Gebiete zum Schneeschuhlaufen. Marcus gefällt es, wenn der Schnee knirscht unter den Füßen. Leider gibt es dies immer seltener.

EVELINE VUJINOVIĆ

Der Winter ist nicht Evelines Lieblingsjahreszeit, sie bevorzugt eindeutig den Herbst. Da sei es nicht mehr so heiss, eine gewisse Ruhe kehre ein, und ganz faszinierend seien die Herbstfarben. Die «Blaue Stunde», die schätze sie besonders, und die sei im Herbst und im Winter am intensivsten. So aus dem Nichts erklärt sie: «Ich liebe Vermicelles!» Wir lachen beide. Ich glaube,



Eveline hat Hunger. Sie liebt das Nährende, Spätzli, Rotkraut, sehr gerne Rosenkohl, Pilze. Marroni, die geben ein warmes Gefühl. «Steck mal eine Marroni in die Hosentasche! Die erdet den Menschen; auch eine Rosskastanie vermittelt dieses Empfinden.» Ich merke, Evelines Wesen ist sehr feinfühlig.

Der Winter beginnt für Eveline gegen Mitte oder Ende November, dann, wenn es früh eindunkelt. So wie den Herbst liebt sie auch die Advents- und Weihnachtszeit. Dabei sieht und geniesst sie das Schöne, das Warme. Viele Menschen seien allerdings gestresst in dieser Zeit; Stress, den sie sich selbst machten, findet Eveline. Sie geht jeweils sehr achtsam auf den Dezember und die Festtage zu.

Die in Büren wohnhafte Eveline hat früher auf dem Männlichen, auf 2400 m ü. M. gearbeitet. Damals sei sie sehr häufig Ski gefahren. Doch nun sei es ihr auf den Pisten zu hektisch, zu gefährlich geworden. Das letzte Mal sei sie vor zirka drei Jahren auf den Schiern gestanden. Durch ihren selbständigen Job als Fitness- und Bewegungstrainerin, RückenCoach, Pilates-Instruktorin und mehr, kann sie sich keine Verletzung leisten.

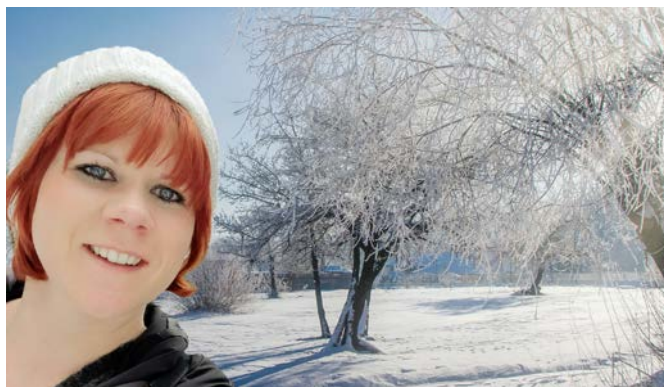
Nach einem Spaziergang im Schnee sich aus der Kälte in die wohlige Wärme der Stube begeben, dabei einen Kaffee, Tee oder ein Glas Wein oder Schaumwein geniessen: das ist es, was Eveline am Winter schätzt. Den «Winterblues» kennt sie definitiv nicht. Sie sagt, sie schaue sich gut. Sie nehme ein warmes Bad, trinke einen feinen Tee, kuschle sich in eine wohlige warme Decke, schaue einen guten Film, lese ein interessantes Buch, mache viel Sport, gebe Sport, unterstütze Menschen mental – sie sei ganz ausgefüllt.

NADJA HOSPENTHAL

«Winter – nein, das ist nicht meine Lieblingsjahreszeit», meint Nadja. Es wird früh dunkel, ist nass und neblig. Viel lieber hat sie den goldenen Herbst. Klar kann es auch im Herbst oft neblig sein, dafür aber zeigen sich die Wälder mit ihrer wunderbaren Farbpalette, von leuchtendem Gold über kräftigem Orange bis hin zu tiefem Rot und warmem Kupfer. Diese Farben haben es Nadja angetan – und in einer dieser schönen Herbstfarben leuchtet auch ihr Haar.

Nadja wohnt in Oberdorf und arbeitet zusammen mit ihrem Geschäftspartner Martin Wunderlin im Coiffeursalon Raphaelis in Stansstad. Sie betreiben dort auch ein kleines Kafi mit dem wunderbaren Namen Figaro. Unter einem Kafi Figaro stelle ich mir einen stilvollen, raffinierten Espresso vor, bei dem ich mit Nadja, gerade auch in der garstigen, kalten Winterzeit, über so vieles Seelenerwärmendes diskutieren könnte, was bestimmt auch ihre Kunden sehr zu schätzen wissen. Nicht umsonst heisst es in einem Lied von Stop the Shoppers: «mi einzig Fründ isch de Coiffeur» oder in unserem Fall, die Coiffeuse.

Für Nadja fängt der Winter beim Wechsel von der Sommerzeit zur Winterzeit an, wenn es früh dunkel wird. In ihrer Jugend war sie im Winter mit der ganzen Familie auf zahlreichen Pisten



unterwegs, fuhr auf dem Snowboard und den Langlaufskiern. Aufgewachsen in Beckenried durfte sie den Turnunterricht statt in der Turnhalle Ski fahrend auf der Klewenalp geniessen. Ihre ersten Langlaufrennen im J+S fanden in Grafenort statt – damals hatte es noch Schnee auf der Fläche. Sie kennt die Loipen vom Langis bis Realp – und im Obergoms waren sie früher sogar im Lager.

Nadja geniesst Spaziergänge durch den Schnee bei Sonnenschein, zum Beispiel in Engelberg. Ihr gefällt es auch an einem schönen Weihnachtsmarkt, mit all den glitzernden Lichtern, wenn es nach gebrannten Mandeln riecht oder nach würzig-süssen Lebkuchen, bei romantischem Kerzenschein mit Glühwein und zusammen mit fröhlichen Menschen.

NADJA UND ROGER BROGER JOLLER

Nadja's Herz schlägt tatsächlich für den Winter. Aber auch Roger liebt die kälteste Jahreszeit. Für ihn ist der Winter ganz normal: Er ist ein Bergkind, aufgewachsen in Arosa. Die Winter dort oben seien wirklich richtige Winter, erklärt er. Leider gebe es dies hier unten nicht. Wenn's mal Schnee hat, verwandle er sich in Kürze zu Pflotsch.

Früher hat Roger Eishockey beim EHC Arosa gespielt. Seit er hierher nach Oberdorf gezogen ist, fährt er vorwiegend Ski und hat – wie Nadja auch – die Liebe zum Langlaufen entdeckt. Damit haben die beiden vor zirka zehn, zwölf Jahren begonnen. Roger spielt im Winter auch in einer Mannschaft in Engelberg Curling.





Nadja verbindet mit dem Winter die Begriffe: Ruhe, Entschleunigung, Langlaufsport und Fotografieren. Das Lieblingsmotiv für die leidenschaftliche Hobbyfotografin ist das «Winterwunderland». Stundenlang könnte sie auf der Langlaufpiste mit Hingabe jede Schneeflocke mit der Kamera einfangen.

Nadja arbeitet in der Stadt, wo Lärm und Hektik zum Alltag gehören. Doch wenn der Schnee fällt, legt sich eine sanfte Stille über alles und verwandelt den Trubel in eine friedliche Szenerie. Auf die Frage, wann für die beiden der Winter beginnt, meint Nadja: «zu spät!» Wir lachen.

Nadja und Roger haben das Glück, jedes Jahr mit Freunden für eine Woche ins finnische Lapland zu reisen. Diese Woche Finnland sei magisch und für Nadja nicht mehr aus den Wintermonaten wegzudenken. Die Luft, die Ruhe bei minus 28 Grad, die mystische Landschaft, das sei einfach unglaublich schön. Diese Woche nördlich des Polarkreises ist für die beiden der ultimative Begriff vom Winter, Nordlichter inbegriffen.

Roger läuft auch den Engadiner Skimarathon. Im März 2024 sei der Schnee extrem nass gewesen. Diese Kälte, die Feuchtigkeit, die dringe so richtig bis auf die Haut, bis in die Knochen durch, so dass man schlottert und friert. Kälte, trockene Kälte, ohne Wind, der leise Schneefall, die richtige Kleidung: das ist für Roger atemberaubend schön. Für die beiden wäre der ultimative Winter, wenn es so viel Schnee gäbe, dass in Grafenort die Langlaufloipe wieder einmal gespurt werden könnte. Das wünschen wir den beiden – und den vielen anderen Winterfreaks auch.

PATRIZIA ROHRER

Der Winter ist nicht Patrizias Lieblingsjahreszeit. Wegen der Kälte. Denn Patrizia friert sehr schnell. Der «richtige» Winter, so wie sie ihn aus ihrer Kindheit kennt, wenn überall Schnee liegt, wenn es glitzert und funkelt, wenn der Schnee den Lärm schluckt, wenn alles ruhig wird, wenn sie die Glocken der Büren Kirche nur gedämpft wahrnimmt: das mag sie, das sei der «schöne» Winter. Doch heutzutage fehle hier unten das Weiss; die Jahreszeit bedeute oft Nässe, Kälte, Dreck und Pflotsch. «Wie genial wäre es doch, im Winter wieder einmal von Niederrickenbach bis ins Tal hinunter mit dem Schlitten zu sausen!» Der Winter



habe sich etwas verschoben, findet sie. Oft beginne er erst im Januar, dann, wenn wir ihn eigentlich nicht mehr wollen und lieber schon wieder Frühling hätten.

Mit dem Hund geht Patrizia jeden Tag nach draussen, Wetter hin oder her. Sobald man angezogen ist und an die frische Luft kommt, spielt das Wetter kaum mehr eine Rolle. Es tut einfach gut, den Kopf zu durchlüften, kurze Zeit aus dem Hamsterrad auszubrechen und die Jahreszeiten, das jeweilige Wetter zu spüren.

Früher ist Patrizia Schi gefahren. Seit sie selbständig sind, reizt sie das Schifahren auf den überfüllten Pisten nicht mehr. Es ist zu gefährlich. Was wäre, wenn? Also lieber gemütlich im Schnee an der Sonne spazieren gehen: Engelberg, Wirzweli, Kernwald – wenn's Schnee hat, ist es überall schön. Auch im Engadin ist es wunderbar. Eine Tochter arbeitet dort. Deshalb gehen sie auch ab und zu ins Engadin.

Patrizia heizt mit Holz, was aufwändiger sei, aber dafür habe man eine bewusste Wärme, erklärt sie. «Zuerst muss das Holz von draussen hereingebracht werden. Du merkst, wenn jemand die Arbeit erledigt hat oder wenn es vergessen ging. Wenn es kalt wird, zieht man halt einen Pullover und Finken an.»

Wir Menschen sollten mehr mit den Jahreszeiten leben, der Körper brauche das auch, erklärt Patrizia. «Jetzt wird es früher dunkel, wir sind müder. Wie im Sommer, wenn es so richtig heiss ist. Wir sollten dem Rechnung tragen und vielleicht mehr Siestas einbauen. Die Hühner machen es uns vor ...»

Das Gesellschaftliche, Gespräche bei Fondue oder Raclette, das gemütliche Zusammensein: darauf freut sich Patrizia. Mit Freude hat sie auch ihr Bistro «5P» in Wolfenschiessen in eine gemütliche, beinahe kitschige Winterweihnachts-Welt verwandelt. Dies ist für Patrizia ganz wichtig in der heutigen sich stets verändernden Zeit.

HANS BIERI

Der Winter beginnt für Hans, wenn es Schnee hat. «Ja, wenn es denn überhaupt noch Schnee gibt bei uns», lacht er. Viel Zeit bringt Hans im Winter und auch im Sommer auf der Alp Steinboden im Flühli-Entlebuch, die seinem Kollegen Felix gehört. Die Alp befindet sich im Gebiet der UNESCO Biosphäre Entlebuch. Vor zwei Jahren haben sie dort mit dem Bagger Löcher für Biotop ausgehoben. Natürlich mit Bewilligung und unter genauer Anleitung des Amtes für Naturschutz. Die kleinen Biotop-Inseln seien inzwischen zu einem lebendigen Zuhause geworden: «Es krecht und fleucht in den Löchern.» Für Maschinen und Gerätschaften sei nun eine Remise auf der Alp in Planung. «Das ist typische Winterarbeit», meint Hans. «Dafür kann ich stundenlang, ja tagelang am PC sitzen und den Innenausbau des Geräteschuppens mit dem CAD-Programm zeichnen.»

Früher sei der Winter sogar seine Lieblingsjahreszeit gewesen, doch heute ziehe er die Wärme des Sommers vor. Der Grund liege auch bei den Winteraktivitäten. Früher sei er oft auf Schi-





touren unterwegs gewesen. Heute fahre er zwar noch Schi, aber nur noch gelegentlich und auf Pisten. Ab und zu gehe er Schneeschuhlaufen oder Biken. Diesen Winter möchte Hans mit seiner Frau Francine etwas ganz Neues ausprobieren: das Winterbaden, Schwimmen am Aawasseregg – eine neue Herausforderung! In der Winterzeit, rund um Weihnachten/Neujahr, sind Francine und Hans Bieri in Oberdorf Dreh- und Angelpunkt der Familie. Die drei Kinder und die drei Grosskinder kommen gerne bei ihnen vorbei. Und es ergibt sich eine weitere Winterbeschäftigung: Enkelkinder-Hüten.

Eine grosse Leidenschaft ist der Bühnenbau beim Theater Stans. Von November bis im April ist Hans zwei- bis dreimal in der Woche damit ausgelastet – und dies seit nunmehr vier Jahrzehnten. Die Theaterbühne wird bei Holzbau Kayser nach Plan, Zeichnung oder Erklärungen des Bühnenbildners vorproduziert. Weiter ist Hans Mitglied im Pilzverein Entlebuch, sogar Vizepräsident, obwohl er nicht viel von Pilzen verstehe, meint er lachend. Auch im Winter könne man Pilze finden. Der Austern-Seitling brauche einen Kälteschock, damit er überhaupt wachsen könne. Auch Samtfussrüblinge oder Judasohren könne man im Winter finden.

«Das musst du jetzt noch probieren: ein Äntebüsi!» Hans bringt einen Likör aus Chümme, Kirsch und Chrüter – eben ein Äntebüsi. «Das gibt es nicht nur im Winter», meint Hans und lacht verschmitzt.

WALTER WIDMER

Der Winter ist Walters Lieblingsjahreszeit, doch zwölf Monate Winter wären dann wohl doch zu viel des Guten. Die Farben im Licht der tief stehenden Sonne gefallen ihm. Auch kämen in dieser Jahreszeit das Blau bei Sonnenauf- und -untergang während der sogenannten «blauen Stunde» besonders zum Vorschein. Je weiter man in den Norden reise, desto intensiver würden die Blautöne, erklärt er. Der Begriff «blaue Stunde» beschreibt die Zeit kurz vor Sonnenauf- und nach Sonnenuntergang. Der Himmel verfärbt sich in ein kühles, intensives Blau, und die gesamte Landschaft erstrahlt in diesem Licht. Die blaue Stunde findet auch in der Fotografie und der Kunst ihren Platz.

Für Walter beginnt der Winter, wenn es kalt und still wird. Wenn der Schnee fällt, kehren Ruhe und Gemächlichkeit ein. «Bei Kälte musst du für Bewegung sorgen, damit dir die Finger nicht abfrieren». Wie ist das zu verstehen? Walter hat das «Weissfingersyndrom». Bei Kälte ziehen sich die Blutgefässe zusammen und seine Finger werden blass. Mit Armschwingen, warmen Handschuhen und einer Tasse Kaffee erhalten die Finger schnell wieder ihre gesunde Farbe.

Als Genussskifahrer sucht sich Walter gerne die schönen Wintertage von Montag bis Freitag aus. Die Skigebiete in unserer Region gefallen ihm sehr gut. Das gemeinsame Skifahren mit seiner Frau Irene oder auch mit Gleichgesinnten lässt die herrlichen Wintertage immer wieder zu einem besonderen Erlebnis werden.

Ein weiteres Hobby von Walter ist die englische Sprache. Die Tätigkeit als Gästebegleiter bei der Stanserhornbahn bietet ihm von April bis November viele Möglichkeiten, die Fremdsprachenkenntnisse im Gespräch mit den Gästen anzuwenden. Gelerntes erhalten oder auch weiter zu verfeinern, bereitet so täglich Freude.

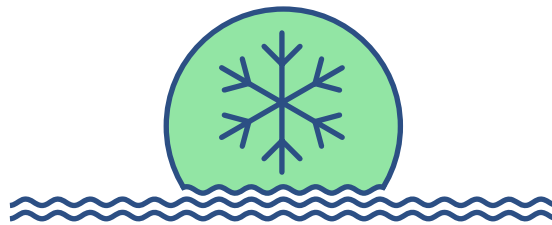
Mit dem Saisonende am Stanserhorn bleibt hoffentlich etwas mehr Zeit zum Lesen. «Live aus der Ukraine» von Luzia Tschirky oder Bücher des Alpinisten Reinhold Messner liest Walter besonders gerne. Es ist klar, dass er von Menschen fasziniert ist, die besondere Erlebnisse schildern oder Herausforderungen suchen.

Walter erwähnt gerne, weshalb ihm die Winterzeit viel Freude bereitet: Familienzeit im Schnee geniessen, mit Grosskindern ein Vogel- oder Igelhäuschen basteln, mit Schneeschuhen querfeldein wandern, in Ruhe den Gedanken nachhängen.

Im Januar 2024 verbrachten Walter und Irene eine Woche im finnischen Lappland, in Äkäslompolo. Dort war es richtig kalt – zwischen minus 25 und 35 Grad. Bei jedem Schritt hörte man das «Knorpschen» des Schnees. Wo kann man so was noch erleben? Und die faszinierende blaue Stunde morgens um 9 bis 10 Uhr war unbeschreiblich schön. Zwischen 11 und 13 Uhr stand die Sonne tief am Horizont. Der Sonnenuntergang tauchte den Himmel wieder in ... ja, Sie wissen schon ...

Susi von Matt





WINTERHILFE IN UNSERER GEMEINDE

EIN TEAM FREIWILLIG ENGAGierter HILFT, WO NOT IST.

Das Team der Winterhilfe Oberdorf, bestehend aus Helene Kägi, Käthy Niederberger und Marino Bosoppi-Langenauer, ist seit Jahren freiwillig im Einsatz für armutsbetroffene Menschen in unserer Gemeinde. Sie sind ein gut eingespieltes Team, das sich gegenseitig vertraut und mit Disziplin und Verschwiegenheit arbeitet.



Persönlich kenne ich den berühmten «Winterhilfe-Birnel», den ich für meinen Nidwaldner Lebkuchen verwende. Was aber steckt nun wirklich hinter der Organisation «Winterhilfe»? Ich habe mich mit dem Winterhilfe-Team Oberdorf zu einem Gespräch getroffen und bin sehr beeindruckt und auch nachdenklich geworden: Armut ist näher bei uns, als wir denken.

Die Winterhilfe ist eine schweizerische Hilfsorganisation. Der Kanton Nidwalden ist durch 11 Ortskomitees vertreten. Dadurch ist die Nähe zu den Betroffenen gewährleistet.

FINANZIERUNG

Die Winterhilfe unserer Gemeinde ist auf die Solidarität der Einwohnerinnen und Einwohner angewiesen, denn sie finanziert ihren Einsatz zu 100% mit Spenden. Die Winterhilfe Schweiz und sämtliche 27 Kantonalorganisationen tragen das Zewo-Gütesiegel.

Wichtig ist zu wissen, dass Spendengelder aus unserer Gemeinde auch in unserer Gemeinde bleiben. Die Hilfestellungen erfolgen dort, wo die öffentliche Hand keinen Handlungsspielraum mehr hat, sogenannte Lücken der sozialen Hilfe. Es

wird kein Bargeld abgegeben. Die Hilfestellungen erfolgen sehr gezielt: Lebensmittel, Einkaufsgutscheine von regionalen Unternehmungen, Bezahlung dringender Rechnungen, z.B. für Arzt- oder Zahnarztkosten, Übernahme von Jahresbeiträgen für Sportvereine oder Musikunterricht der Kinder etc.

ARMUT HIER UND ANDERSWO

Das Team der Winterhilfe ist sich einig, dass Armut in der Gemeinde Oberdorf anders ist als etwa in Entwicklungsländern. Hervorzuheben ist, dass die Winterhilfe sich vor allem auf unvorhergesehene Notlagen konzentriert; die Hilfestellung ist zeitlich begrenzt und wird gezielt in akuten Situationen geleistet.

Eine allgemeingültige Definition von Armut gibt es nicht; sie ist abhängig von der Betrachtungsperspektive. Es gilt jedoch: Lebenschancen, Lebensbedingungen und sozialer Status werden massgeblich durch die Verfügbarkeit von Einkommen und Vermögen bestimmt.

Für Betroffene, welche unter Geldknappheit leiden, führt der Lebensmitteleinkauf zu beständigem Stress und zu beständigem Verzicht. Die Gesundheit leidet. Der Teufelskreis nimmt seinen Lauf.

HILFE ANFORDERN

Trotz diverser Angebote kann es für Betroffene eine unvorstellbar grosse Überwindung sein, Hilfe einzufordern und/oder sich zumindest beraten zu lassen. Die Armut ist heutzutage nicht mehr so stigmatisierend wie vor einigen Jahrzehnten. Trotzdem gibt es nach wie vor Zurückhaltung bei gewissen Bevölkerungsgruppen, besonders auffallend bei eher älteren Menschen.

Das Team der Winterhilfe erklärt, es sei wohl die Angst bei den Betroffenen da, dass ihr Name in der Gemeinde oder gar im Kanton bekannt werde und dass die Leute über sie redeten oder sie gar verurteilten. Der «Dorfklatsch», bzw. die Angst davor sei in diesem Fall sehr schmerzhaft für die Armutsbetroffenen.

BEISPIELE DER WINTERHILFE SCHWEIZ

Die nachfolgenden Beispiele sollen aufzeigen, wie Notsituation entstehen können. Die Spirale nach unten tritt oft schneller ein, als man denkt und dies völlig unverschuldet.





Marino Bosoppi-Langenauer, Helene Kägi, Käthy Niederberger

Familienvater K. hatte einen Unfall und befindet sich in der Genesungsphase. Er erhält aktuell nur 80% seines bisherigen Lohnes, was ihn und seine Familie in Bedrängnis bringt. Die Winterhilfe übernimmt einen Teil der ungedeckten Therapiekosten.

Marius und Silvana leben mit ihrer allein-erziehenden Mutter von Alimenten und ergänzender Sozialhilfe. Die zehnjährigen Zwillinge lieben Fussball, doch die Sozialfachstelle kann nur einen Teil der Kosten für die Vereinsbeiträge und die Ausrüstung übernehmen. Die Winterhilfe nimmt die Kinder ins Empowerment-Programm auf und sichert so, dass sie ihr Hobby weiter ausüben können.

Nach einer Trennung steht Frau S. alleine da und muss sich wieder neu orientieren. Sie kommt eine Zeit lang bei Verwandten unter. Als sie endlich eine bezahlbare Wohnung findet, bleibt kein Geld für die Einrichtung. Die Winterhilfe überlässt ihr ein Bett samt Matratze. (Quelle: Winterhilfe Schweiz)

ARMUT IN NIDWALDEN

Am 20.01.2023 ist in den Medien folgendes zu lesen: die Nidwaldner haben das grösste Durchschnittsvermögen der Schweiz. Trotzdem ist jeder fünfte Rentner arm. Der Verein Winterhilfe Nidwalden erwähnt im Jahresbericht 2022/2023 (online zugänglich), dass 344 Gesuche eingegan-

gen sind, davon 183 direkte Gesuche. Die meisten Unterstützungen erfolgen mit 136 Einkaufsgutscheinen, 54 Gesundheits-, 61 Wohn- und 57 Kinderkosten. Im Berichtsjahr erfolgten Hilfeleistungen in Höhe von fast CHF 300'000.-. Tendenz steigend.

Das Team der Winterhilfe der Gemeinde Oberdorf stellt fest, dass bei Gesprächen mit Betroffenen immer wieder das Anliegen auftaucht, dass Wohnungen in der Gemeinde bezahlbarer werden. Dies ist ein grosser Wunsch, den aber die Winterhilfe leider nicht erfüllen kann. Wer aber dann?

MENSCHEN BEGEGNEN UND VERTRAUEN SCHAFFEN

Armut ist ein sehr heikles Thema; deshalb ist es besonders wichtig, dass man zu den Betroffenen Vertrauen aufbauen kann. Dies ist nur möglich, wenn es immer die gleichen Bezugspersonen sind. Helene kommt ins Strahlen, wenn sie von den schönen Begegnungen erzählt. Es komme viel Dankbarkeit zurück. Deshalb machen auch Käthy und Marino diese Arbeit mit Freude und Befriedigung. Doch manchmal sei es auch belastend, da die Schicksale der Betroffenen einem nahe gingen. Eine grosse Stütze sei die Arbeit als Team, um dies gemeinsam zu verarbeiten und persönlich darüber zu sprechen.

FREIWillig ENGAGIERT

Unzählige Stunden setzt das Team für die Winterhilfe ein – als freiwilliges Engagement. Sie sind überzeugt, dass es auch in der Zukunft Menschen geben wird, die diese und ähnliche Aufgaben mit Freuden wahrnehmen werden. Drei Wünsche nennen sie zum Schluss: «Dass wir möglichst vielen Leuten helfen können». – «Dass man den Mut hat, sich zu melden, wenn man im Leben nicht mehr weiter weiss». – «Dass wir weiterhin auf die Grosszügigkeit der Einwohnerinnen und Einwohner zählen dürfen».

Luzia Lüthi

www.nw.winterhilfe.ch



UND ES WAR WINTER

EINE KOLUMNE VON KARSTEN FISCHER

Der Frühling naht. Oder auch noch nicht. Das ist wohl davon abhängig, wie zeitnah die Aa-Post nach dem Erscheinen durchgeschaut wird. Im langjährigen Trend kommt in der Schweiz der Frühling jedenfalls immer früher. Für Experten ist es ein Phänomen des Klimawandels. Ein paar Gedanken über die Freuden und Herausforderungen des zu Ende gehenden Winters.

WINTEREINBRUCH

Anfang Dezember 2024. Diese Kolumne entsteht. Meteorologisch ist seit ein paar Tagen Winter. Kalendarisch aber noch nicht. Der Winter hat so seine Herausforderungen, die unter anderem zum Abenteuer für den Strassenverkehr werden können. Der erste Wintereinbruch löste kürzlich ein Verkehrschaos aus, und das bereits am 21. November.

Viel nasser Schnee trifft auf Sommerreifen, auf winter-ungeübte Autolenker und mutige Zweiradfahrer. Ein paar Tage später ist der Schnee in niedrigen und mittleren Lagen genauso schnell wieder weg, wie er gekommen ist.

Dann wieder unser «normales» Vorweihnachts-Wetter. Meist Hochdruckeinfluss mit Nebel, manchmal Sonne, gelegentlich Regen und Tagestemperaturen mehrheitlich deutlich über Null Grad. Um den Zauber des Winters zu erleben und nicht nur aus der Ferne zu sehen, hilft wenigstens ein Ausflug in die Höhe.

WINTERZAUBER

Aber zunächst ein Blick zurück in den letzten Winter. Dem Klimabulletin Dezember 2023 des Bundesamtes für Meteorologie und Klimotechnologie MeteoSchweiz kann man folgende Zusammenfassung entnehmen: «Auch der Dezember brachte regional grosse Niederschlagsmengen. Auf der Alpennordseite, im Kanton Graubünden und im Wallis fiel stellenweise etwa das

Doppelte der durchschnittlichen monatlichen Niederschlagsmenge. Vielerorts war es einer der fünf nassesten Dezember seit Messbeginn. Weil die Schneefallgrenze oft zwischen 1000 m und 2000 m Höhe lag, fiel der Niederschlag in weiten Gebieten als Regen und sorgte für eine verstärkte Schneeschmelze und teilweise Hochwasser.»

Doch besonders im Winter sind wir auch dazu eingeladen, innezuhalten und die kleinen Dinge zu schätzen. Ein zauberhafter Spaziergang im Schnee – wenn es denn welchen hat – bei dem jeder Schritt ein leises Knirschen erzeugt, ist wie eine Meditation für die Seele. Die klare, kalte Luft erfrischt unsere Gedanken und lässt uns die Schönheit der Natur neu entdecken.

Vielleicht kann es die Zeit sein, in der wir uns verstärkt auf das Wesentliche besinnen: auf Familie, Freunde, Gemeinschaft und die kleinen Freuden des Lebens.

FRÜHLINGSERWACHEN

Anfang Februar 2025. Meteorologisch ist noch Winter. Kalendarisch auch. Die Aa-Post wird an die Oberdorfer Haushalte verteilt. Wer diese zeitnah liest, tut dies, bevor die Fastnächter mit ihrem frohsinnlichen Treiben den «kalten Winter» und die bösen Geister nachhaltig vertreiben.

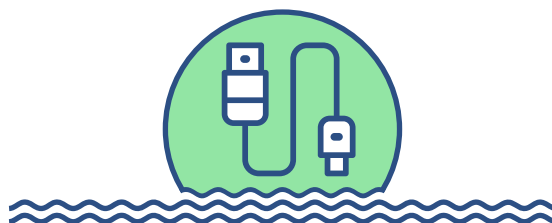
Aber was haben wir eigentlich von dem letzten Wintermonat wettermässig zu erwarten?

Blicken wir zwölf Monate zurück. Aus dem Klimabulletin Februar 2024 von MeteoSchweiz kann man der Zusammenfassung entnehmen: «Die Schweiz erlebte den mildesten Februar seit Messbeginn 1864. Der Monat stieg im landesweiten Mittel 4,6 °C über die Norm 1991–2020. Auf der Alpensüdseite lag der Februarrekord regional weit über dem bisher Bekannten. Im Süden und im Engadin zeigte sich der Februar zudem ausgesprochen niederschlagsreich.»

Und wie prognostizieren die Muotathaler Wetterschmöcker den Februar? «Herrliches Winter-Schneewetter für alle. Ab dem 10. guchsets und schneit es fünf Tage. Von da an bis Ende Monat sind alle mit Schneeräumen beschäftigt. Schneeschaukeln und Pflüge sind ausverkauft.» – Na, das kann ja heiter werden.



Foto: Susi von Matt



DATENAUTOBAHN FÜR OBERDORF

AUSBAU DES LEISTUNGSFÄHIGEN GLASFASERNETZES

In Informationen des EWN kann man lesen, dass die Realisierung des schnellen Glasfasernetzes in Nidwalden pro Gemeinde von 2024 bis Ende 2030 erfolgt. Aber was heisst das für die Gemeinde Oberdorf und welche Vorteile bringt uns das gegenüber dem Kupferkabel? Christoph Fischlin, EWN Projektleiter Glasfaserausbau, gab mir letzten November konkrete Antworten auf meine neugierigen Fragen.

ZEITPLAN FÜR OBERDORF

Die Gemeinde Oberdorf wird als zweite Nidwaldner Gemeinde mit Glasfaser (FTTH – Fibre to the Home) erschlossen. Die Arbeiten dafür laufen bereits. Es ist geplant, bis Ende 2026 die Siedlungsgebiete der Ortsteile Oberdorf und Büren mit Glasfasern zu erschliessen. Niederriekenbach und abgelegene Liegenschaften werden individuell betrachtet, beurteilt und ausgeführt.

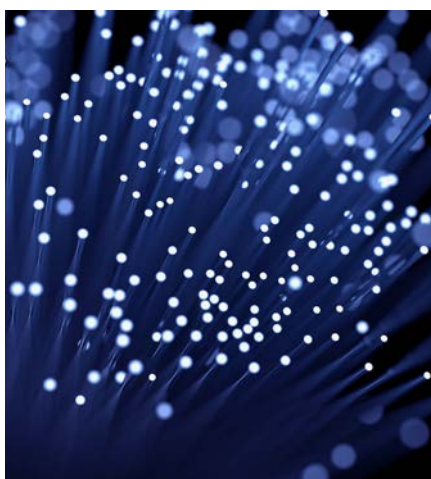
Dieser «Rollout» bis zum Gebäudeeinführungspunkt bzw. der Wohnungsdose erfolgt durch das EWN kostenlos. Die individuelle Verkabelung bis zu den Geräten ist Sache der Bewohner bzw. der Eigentümer, wenn die Glasfaser-Geschwindigkeit genutzt werden soll.

Es ist durchaus möglich, dass einzelne Liegenschaften schon vorher einen GF-Anschluss bekommen. Das EWN möchte aber vorgezogene GF-Anschlüsse auf ein Minimum begrenzen, um den Zeitplan nicht zu gefährden.

EWN GLASFASERNETZ FÜR NIDWALDEN

Das EWN ist mit der Tochtergesellschaft KFN seit langem im Telekommunikationsgeschäft in unserem Kanton erfolgreich aktiv. Mit dem EWN-eigenen Glasfasernetz soll diese Position weiter gestärkt werden.

Für den Kanton Nidwalden bedeutet ein eigenes Glasfasernetz einen strategischen



Vorteil, da diese Zukunftstechnologie in den eigenen Händen gehalten wird. Zudem kann durch die Nutzung des Glasfasernetzes durch andere Telekommunikations-Anbieter ein zusätzlicher finanzieller Nutzen erwirtschaftet werden.

Die GF-Technologie ist nicht neu für das EWN. Bereits im Jahr 1992 wurden die ersten GF-Leitungen verlegt, zwischen den Kraftwerken und den Unterwerken, aber auch für Firmen und Firmenstandorte untereinander.

ABO, GESCHWINDIGKEIT UND SICHERHEIT

Mit einem Internet-Abo ist es wie mit dem Auto. Es fährt und bringt einen von A nach B. Jedoch muss sich jeder selber überlegen, wieviel Komfort man dabei haben möchte und welchen Betrag man bereit ist, dafür auszugeben.

Bei Telekommunikations-Produkten ist es vergleichbar. Bin ich bereit, ein paar Minuten zu warten bei einem Datentransfer oder sollen die Daten im Nu geladen sein? Will ich TV-Sendungen der vergangenen Woche schauen oder genügt mir das Programm, das gerade live im TV läuft?

Um sich die Geschwindigkeit ohne «Mbit/s» oder «Gbit/s» vorstellen zu können, hier zwei Veranschaulichungen: Bei einem 90 Minuten Spielfilm dauert der Download heute etwa 3–4 Minuten länger als mit einer GF-Leitung, was in etwa dem 3-fachen der benötigten Zeit entspricht. Für Anwender, die auf eine hohe Internetgeschwindigkeit angewiesen sind, wird sich mit einem GF-Anschluss die maximale Geschwindigkeit im Download bis um das 10-fache und im Upload bis um das 50-fache erhöhen.

In einem GF-Netz findet die Signalübertragung optisch statt. Also ohne elektrische Strahlung wie bei Kupferkabel- und 5G-Netzen, und mit weniger Geräten in der Signalkette. Deshalb ist in einem GF-Netz auch die Cyber-Sicherheit und die Ausfall-Sicherheit erhöht.

Unabhängig davon, ob man im eigenen Haushalt Bedarf an einer höheren Internetgeschwindigkeit hat, bringt das zukünftige GF-Netz dem Kanton und der Gemeinde Oberdorf einen wesentlichen Mehrwert. Mehr Infos unter www.ewn.ch/glasfasernetzausbau.

Karsten Fischer



FRIEDENSFÖRDERUNG – MADE IN OBERDORF

20 JAHRE KOMPETENZZENTRUM SWISSINT

Das Kompetenzzentrum SWISSINT ist seit über 20 Jahren als nationales Einsatzführungskommando für die operationelle Umsetzung des Armeeauftrages Friedensförderung verantwortlich und erfüllt diese Aufgabe vom Waffenplatz Wil bei uns in Oberdorf. Die Anfänge einer für die militärische Friedensförderung zuständige Stelle führen ins Jahr 1989 nach Bern zurück.

BEGINN DER MILITÄRISCHEN FRIEDENSFÖRDERUNG

Obwohl die Schweizer Armee bereits auf über 70 Jahre Erfahrung in der militärischen Friedensförderung zurückblicken kann, wurde das Kompetenzzentrum SWISSINT vergangenes Jahr erst 20 Jahre alt.

Als der Bundesrat 1953 entschied, 146 Armeeangehörige auf die koreanische Halbinsel zu schicken, um einerseits den Waffenstillstand zwischen Süd- und Nordkorea sowie andererseits den Austausch der Kriegsgefangenen zu überwachen, leitete er damit die schweizerische militärische Friedensförderung ein.

In den folgenden 36 Jahren waren die Friedensförderer, sogenannte «Peacekee-

per», dem Chef Personelles der Armee unterstellt, wurden innerhalb der Armee rekrutiert und nach einer Einführung in ihr Einsatzgebiet entsandt.

ERSTE PEACEKEEPER IN MISSIONEN DER VEREINTEN NATIONEN

Zu Beginn des Jahres 1989 wurde im Eidgenössischen Militärdepartement in Bern die Leitstelle für Friedenserhaltende Aktionen gegründet, die Vorläuferin des heutigen Kompetenzzentrums SWISSINT. Diese Leitstelle hatte zum Ziel, die UNO nicht mehr nur finanziell, sondern auch personell zu unterstützen, um die Sichtbarkeit der aussen- und sicherheitspolitischen Anstrengungen der Schweiz zu erhöhen.

Nach kurzer Zeit waren die hierfür angestellten drei Personen für die Umsetzung des ersten Engagements der Schweizer Armee zugunsten einer UNO-Mission mitverantwortlich. Im Februar 1989 fällte der Bundesrat den Entscheid, sich zwecks medizinischer Versorgung mit einer sogenannten Swiss Medical Unit (SMU) von durchschnittlich 150 Personen an der UNO-Mission in Namibia – der UNTAG – zu beteiligen. Im April 1989 begann das erste Kontingent den Einsatz.

1990 wurde die Leitstelle Friedenserhaltende Aktionen in Sektion Friedenserhaltende Aktionen umbenannt und in die neu geschaffene Abteilung Friedenspolitische Massnahmen (AFM) integriert und weiter aufgestockt.

Das Engagement für die internationale militärische Friedensförderung nahm Schritt für Schritt zu. Seit April 1990 unterstützt die Schweizer Armee zusätzlich UNO-Missionen mit Militärbeobachterinnen und Militärbeobachtern. Eine weitere SMU war von 1991 bis 1994 in der Westsahara tätig, und ab 1995 wurde während sechs Jahren die logistische Versorgung der OSZE-Mission in Bosnien und Herzegowina sichergestellt.

DAS EIGENE AUSBILDUNGSZENTRUM

1996 erfolgte die Umbenennung zur Abteilung Friedenserhaltende Operationen. Gleichzeitig wurde das Ausbildungszentrum Friedenserhaltende Operationen in Bière VD geschaffen.





Im Zuge der Armeereform XXI erfolgte 2004 die Zusammenlegung der beiden Standorte Bern und Bière neu bei uns in Oberdorf. Damit kam auch die Umbenennung zum heutigen Kompetenzzentrum SWISSINT mit dem unterstellten Ausbildungszentrum SWISSINT.

DIE AUFGABEN DER SWISSINT

Heute hat SWISSINT einen Mitarbeiterstab von rund 100 Frauen und Männern. Diese sorgen dafür, dass die gegen 300 freiwilligen Soldatinnen und Soldaten in 18 Ländern für ihre weltweiten Einsätze termingerecht sowie auf hohem Niveau ausgebildet und ausgerüstet ihre Aufgaben nach Funktion und Mandat in den verschiedenen Missionen ausüben können. Das SWISSINT-Team ist für die Rekrutierung und einsatzbezogene Ausbildung verantwortlich. Logistik, Führungsunterstützung, Personalwesen, Finanzen, operationelle Planung und Führung der Einsätze sowie Öffentlichkeitsarbeit sind ebenso Teil des sogenannten dritten Armeeauftrages, der Friedensförderung. Der Waffenplatz Wil ist seit 2004 schrittweise den Bedürfnissen des Kompetenzzentrums SWISSINT angepasst und erweitert worden. Die Einsätze in der militärischen Friedensförderung können damit dank der guten Infrastruktur von Oberdorf aus weiterhin optimal umgesetzt werden.

LANGJÄHRIGE PRÄSENZ

2024 war ein spezielles Jahr für SWISSINT. Es stand nicht nur für 20 Jahre Kompetenzzentrum SWISSINT, sondern auch für 35 Jahre Beteiligung an UNO-Missionen, 25 Jahre SWISSCOY in Kosovo, 20 Jahre EUFOR ALTHEA in Bosnien und Herzegowina sowie 20 Jahre Unterstützung von Ausbildungszentren auf dem afrikanischen Kontinent. Mit dem Entscheid vor 35 Jahren, eine Swiss Medical Unit in die UNO-Mission UNTAG in Namibia zu schicken, stellte der Bundesrat eine entscheidende Weiche und ermöglichte der militärischen Friedensförderung neue Wege zu gehen.

AKTUELLE BALKAN-MISSIONEN

Der Einsatz der SWISSCOY in Kosovo geht auf den Bundesratsentscheid von 1999 zurück, sich mit einer logistischen Kompanie an der Kosovo Force (KFOR) zu beteiligen. Eine stete Präsenz, aber mit wandelnden Aufgaben. Die SWISSCOY wird seit ihrem Bestehen immer wieder auf die aktuellen Bedürfnisse der KFOR ausgerichtet, was für SWISSINT eine stete Herausforderung bedeutet. Im April 2024 hat die SWISSCOY beispielsweise die Führung der Transportkompanie der KFOR übernommen und seither stehen bis zu 215 Frauen und Männer in Kosovo im Einsatz.

Seit 2004 engagiert sich die Schweizer Armee erneut in Bosnien und Herzegowina, und zwar zugunsten der sogenannten EUFOR ALTHEA Mission. Gegen 20

Schweizerinnen und Schweizer arbeiten als Angehörige von zwei Verbindungs- und Beobachtungsteams und gewinnen Informationen zur aktuellen Lage durch Gespräche und Absprachen mit Vertreterinnen und Vertretern der Gesellschaft sowie der Behörden.

WEITERE AKTUELLE EINSÄTZE ZUGUNSTEN DER FRIEDENSFÖRDERUNG

Insgesamt leisteten seit 1953 über 14'000 Frauen und Männer einen friedensfördernden Einsatz. Vielfältige Spezialistinnen und Spezialisten brachten und bringen ihr militärisches und ziviles Know-how weltweit in die unterschiedlichsten Missionen ein.

Die Schweizer Armee unterstützt mit ihren Peacekeepern die humanitäre Minenräumung, den Kapazitätsaufbau, das UNO-Hauptquartier in New York, das UNO-Büro in Genf sowie das OSZE-Sekretariat in Wien.

Mit ihrem Engagement zugunsten der Friedensförderung leistet die Schweizer Armee einen wertvollen Beitrag zur internationalen Solidarität und kann von den Erfahrungen der zurückgekehrten Peacekeepern profitieren. Damit ist auch ein Return on Investment gewährleistet.

Weitere Informationen:
www.peacekeeping.ch.

Karsten Fischer

*(Originaltext der Kommunikation SWISSINT,
gekürzt und angepasst)*



Kommandogebäude des Kompetenzzentrums SWISSINT



WICHTIGES IN KÜRZE

AUS UNSERER GEMEINDE

ZUSAMMENLEGUNG DER BEIDEN KÖRPERSCHAFTEN

Nach 55 Jahren Schulgemeinde Oberdorf stehen wir an einem Wendepunkt in der Geschichte unserer Gemeinde. Seit dem 1. Januar 2025 sind auf Wunsch der Stimmbürgerinnen und Stimmbürger die Schulgemeinde und die Politische Gemeinde zur Einheitsgemeinde vereint – als eine der letzten von elf Gemeinden im Kanton Nidwalden.

Das Ziel des Gemeinderates bleibt, die Bildung unserer Schülerinnen und Schüler weiter zu stärken, damit sie bestens auf die Zukunft vorbereitet sind. Gleichzeitig möchte die Gemeinde ein attraktiver Arbeitgeber für engagierte Lehrkräfte sein. Mit dem Übergang zur Einheitsgemeinde endet auch eine Ära: Der Schulrat wurde aufgelöst, und die Verantwortung für die Schule ging vollständig an die Politische Gemeinde über. Dies ist ein passender Moment, um auf die wertvolle Arbeit dieses Gremiums zurückzublicken.

Der Schulrat hat in den vergangenen Jahren mit grossem Engagement die Entwicklung unserer Schule geprägt. Seine Mitglieder haben wichtige Entscheidungen getroffen, Herausforderungen gemeistert und stets das Wohl der Lehrpersonen, der Schülerinnen und Schüler sowie der Mitarbeitenden im Blick gehabt. Dabei war der Schulrat nicht nur ein Entscheidungsgremium, sondern auch ein Bindeglied zwischen Eltern, Lehrpersonen und der Gemeinde. Wir danken Schulpräsident Beda Zurkirch, Vizepräsident Benny Flüeler, Gabriela Hess, Christine Liem-Engler und Stefan Odermatt herzlich für ihre wertvolle Arbeit und wünschen ihnen auf ihrem weiteren Weg viel Erfolg und Erfüllung. Ihr Beitrag bildet eine solide

Grundlage für die künftige Entwicklung der Schule unter der neuen Organisation. Mit der Einheitsgemeinde wurde zugleich das neue Ressort Bildung ins Leben gerufen. Trotz gleichbleibender Anzahl an Ratsmitgliedern sind zusätzliche Aufgaben zu bewältigen. Daher wurde eine Neustrukturierung der Ressorts vorgenommen. Die aktuellen Mitglieder des Gemeinderats übernehmen dabei ebenfalls neue Verantwortungsbereiche und zusätzliche Aufgaben.

WILLKOMMEN IM GEMEINDERAT

Wir begrüßen Beda Zurkirch im Gemeinderat. Er hat seit Januar das Ressort Bildung übernommen. Als erfahrener Schulpräsident hat er bereits gezeigt, dass ihm die Entwicklung und Förderung der Schulen am Herzen liegt. Durch seine Wahl in den Gemeinderat wird er diese Verantwortung nun im Rahmen der Einheitsgemeinde weiterführen und seine Erfahrungen einbringen. Wir wünschen ihm einen erfolgreichen Start in seiner neuen Rolle und freuen uns auf die gemeinsame Arbeit für die Zukunft unserer Gemeinde.

AUF WIEDERSEHEN

Nach vier Jahren engagierter Arbeit verabschieden wir unsere Gemeinderätin Marina Grossrieder, die seit 2020 das Ressort Finanzen & Tourismus mit grosser Kompetenz und Leidenschaft leitete. Marina Grossrieder war Mitglied der Verwaltungskommission sowie der Projektkommission Einheitsgemeinde und Beisitzerin im Vorstand von Tourismus Maria Rickenbach.

Sie hatte stets einen klaren Blick für die Zahlen und brachte die Themen ihres

122

122 Hunde sind in der Gemeinde Oberdorf registriert.

Ressorts präzise und verständlich auf den Punkt. Dabei engagierte sie sich für einen verantwortungsbewussten Umgang mit den Geldern und setzte sich zum Ziel, die finanziellen Belange der Gemeinde nachhaltig zu gestalten.

Marina Grossrieder überzeugte durch ihre souveräne Art und ihr Präsentationsgeschick, besonders bei den Gemeindeversammlungen. Für ihre geleistete Arbeit danken wir ihr herzlich und wünschen ihr auf ihrem weiteren Weg viel Erfolg und alle Gute.

PERSONELLES



Am 7. Oktober 2024 hat unser neuer Leiter Infrastruktur & Werke, David Achermann seine Stelle angetreten. Er wohnt mit seiner Partnerin in Stans NW. Nach einer erfolgreichen Zeit als selbständiger Unternehmer, mit bautechnischem Hintergrund, konnten wir ihn für die neu geschaffene Stelle gewinnen. Seither wird er durch Martin Kayser, Leiter Bauamt, in seine neuen Arbeitsfelder eingearbeitet, zudem hat er bereits diverse Projekte übernommen und begleitet.





Aufgrund der erneuten Vakanz im Bereich Zentrale Dienste war es erforderlich, die Stelle ein weiteres Mal auszuschreiben. In der Zwischenzeit gelang es, diese erfolgreich zu besetzen. Carina Kuster hat ihre Stelle am 1. Dezember 2024 angetreten. Sie wohnt mit ihrem Partner in Buochs. Carina Kuster übernimmt den gesamten Bereich Kultur/Vereine und unterstützt die Bereiche Einwohnerdienste, Sozial- und Friedhofwesen. Die neuen Mitarbeitenden heissen wir im Team herzlich willkommen und freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit. Wir wünschen ihnen viel Erfolg und Freude bei ihrer neuen Tätigkeit.

SCHULKOMMISSION OBERDORF

Gemäss Gemeindeordnung besteht die Schulkommission aus vier Mitgliedern. Beda Zurkirch als zuständiges Mitglied des Gemeinderates für das Ressort Bildung steht der Schulkommission vor. Die folgenden drei zusätzlichen Mitglieder wurden durch den Gemeinderat Oberdorf gewählt:

- Kathrin Abry-De Col, Oberdorf
- Daniel Tresch, Oberdorf
- David Schmid, Büren

Die Schulkommission wird sich nach Aufnahme ihrer Arbeit in der Sommerausgabe der Aa-Post vorstellen.

AUS GEMEINDEEIGENER WOHNUNG WIRD EIN PARADIES FÜR KINDER

Anlässlich der Frühjahrs-Gemeindeversammlung vom 12. Juni 2024 haben sich die Stimmberechtigten für eine schulergänzende Tagesstruktur in der Gemeinde Oberdorf ausgesprochen. Das Angebot ist vorerst auf drei Jahre befristet.

Für die Umnutzung der gemeindeeigenen Wohnung an der Schulhausstrasse 17, zur schulergänzenden Tagesstruktur, wurden diverse Anpassungen vorgenommen. Anfangs Oktober 2024 wurden die letzten Arbeitsaufträge vergeben und mit der Feinsanierung begonnen. Die elektronischen Installationen sowie die Absturzsicherung bei den Fenstern und

dem Treppenhaus wurden angepasst und kindersicher erstellt. Zudem wurde die Wohnung hergerichtet und konnte termingerecht, anfangs November 2024, an die Firma Leuchtturm Diana Rohrer GmbH, übergeben werden.

Mit viel Herzblut wurden die Räumlichkeiten von Diana Rohrer und weiteren helfenden Händen gestaltet und eingerichtet.



VERNEHMLASSUNGEN

Die Nidwaldner Gemeinden werden seitens Kanton Nidwalden zu Vernehmlassungen eingeladen. Im Jahr 2024 hat sich der Gemeinderat wie auch die Verwaltung mit rund 20 Vorlagen befasst, unter anderem mit:

- Teilrevision des Gesetzes über Erwerb und Verlust des Kantons- und des Gemeindebürgerrechts
- Teilrevision Steuergesetz (Steuergesetzrevision 2026)
- Teilrevision des Einführungsgesetzes zum Bundesgesetz über den Wald und der Vollzugsverordnung zum kantonalen Waldgesetz
- Teilrevision des Gesetzes über die Gerichte und die Justizbehörden
- Teilrevision des Gesetzes über das kantonale Strafrecht
- Totalrevision der kantonalen Gesetzgebung zur wirtschaftlichen Landesversorgung.
- Teilrevision des Gesetzes über den direkten Finanzausgleich
- Änderung des Einführungsgesetzes zum Bundesgesetz über die Ausländerinnen und Ausländer sowie zum Asylgesetz



- Änderung des Geoinformationsgesetzes – Leitungskataster Schweiz
- Teilrevision des Gesetzes über die Volksschule und weitere
- Teilrevision der Gesetzgebung über Niederlassung und Aufenthalt (NAG/NAV)
- Teilrevision über das Polizeigesetz und die Polizeiverordnung
- Gesetz über das kantonale Ordnungsbussenverfahren



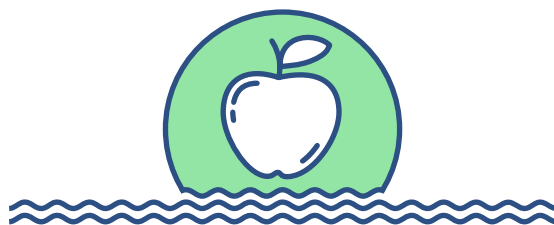
- Teilrevision des Gesetzes über das Kantonale Elektrizitätswerk
- Teilrevision des Gesetzes über die Steuern des Kantons und der Gemeinden (Erneuerung Immobilienbewertung)
- Teilrevision Krankenversicherungsgesetz (KKVG) und Totalrevision Pflegefinanzierungsverordnung (PFV)
- Gesetz über die Fuss-, Wander- und Mountainbikewege
- Teilrevision des Verwaltungsrechtspflegegesetzes betreffend den elektronischen Rechtsverkehr
- Teilrevision des Gesetzes über die Vergütung nicht versicherbarer Elementarschäden
- Teilrevision Gesetz und Verordnung über die Ausbildungsbeiträge (Stipendien-gesetz und -verordnung)



WANDERWEG STUDFLUE

Mit der Begehung vom 24. Oktober 2024 konnten wir die Sanierungsarbeiten am Wanderweg im Gebiet Studflue/Wolfboden abnehmen. Die Arbeiten, die durch den Forstbetrieb der Genossenkorporation Stans ausgeführt wurden, sind nun abgeschlossen und der Wanderweg ist wieder für die Öffentlichkeit zugänglich.

*Texte: Andrea Somaini, Sandra Kluser,
David Achermann*



BIODIVERSITÄT – VERANSTALTUNGEN

VIELFÄLTIG UND BEREICHERND

FREITAG, 11. APRIL 2025

18.30 UHR, BESUCH BEI DER ARA ROTZWINKEL

Erleben Sie, wie modernste Technologie unser Abwasser reinigt und daraus elektrische Energie und Wärme erzeugt. Besuchen Sie unseren spannenden Abend in der ARA Rotzwinkel: Führungen, Live-Demonstrationen und informative Gespräche. Entdecken Sie nachhaltige Lösungen für die Zukunft und erfahren Sie, wie durch innovative Technologien die Umweltbelastung minimiert wird. Melden Sie sich jetzt an und entdecken Sie die faszinierende Welt der Abfallwirtschaft. Die Anzahl der Teilnehmer ist begrenzt. Anmeldung bis: 8. April 2025

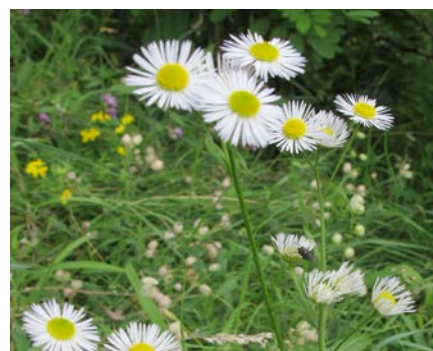


SAMSTAG, 31. MAI 2025

NEOPHYTEN-BEKÄMPFUNGSTAG

Willkommen! Wir liefern den Neophyten eine grüne Schlacht! Am Samstagmorgen treffen wir uns auf dem Feld, um das Unkraut und die Unwissenheit darüber zu besiegen. Mit Handschuhen, Hacke und Spaten bewaffnet, kämpfen wir an der Seite unserer Bauern für das Wissen um das Land. Seien Sie dabei, wenn wir dem Unkraut keine Chance lassen! Ein leckeres Picknick am Mittag, zubereitet vom Bauernverein, soll Lohn für die Schweisstropfen sein.

Anmeldung bis: 28. Mai 2025



FREITAG, 26. SEPTEMBER 2025

19.30 UHR, VORTRAG MIT PATRICK BARMETT

Patrick Barmett ist leidenschaftlicher Baumpflegespezialist sowie ausgebildeter Landwirt und Forstwart. Mit seiner Expertise in der Baumpflege und Erfahrung in der nachhaltigen Landwirtschaft steht er Menschen bei der Schaffung von Naturgärten zur Seite. Sein Ziel ist es, sein Wissen und die Leidenschaft für Pflanzen und Bäume mit Ihnen zu teilen. Kommen Sie vorbei, profitieren Sie vom Wissen dieses Naturtüftlers und Sammlers seltener Pflanzen und Fruchtsorten.

Anmeldung erwünscht bis: 22. September 2025



FREITAG, 7. NOVEMBER 2025

19.30 UHR, VORTRAG MIT MATTHIAS BRÜCK

«Artenreiche essbare Garten- und Freiraumgestaltung, mit mehrjährigem Gemüse und seltenem Obst»; «Aufbau von Waldgärten- und Agroforstsystemen für eine zukunftsreiche regenerative Landwirtschaft.»

Dies ist das Tätigkeitsfeld des Landschaftsarchitekten Matthias Brück aus Zürich. Tauchen Sie mit ihm ein in diese faszinierenden Welten und profitieren Sie vom grossen Erfahrungsschatz eines ausgewiesenen Experten.

Anmeldung erwünscht bis: 1. November 2025



Anmeldung unter oberdorf@nw.ch oder 041 618 62 62

Thomas Beck



OBERDORF BLÜHT AUF

ERSTE ESSBARE GEMEINDE DER SCHWEIZ

Oberdorf hat es geschafft! Die Gemeinde darf sich nun offiziell als erste «Essbare Gemeinde» der Schweiz bezeichnen. Nach intensiver Planung und Umsetzung der Ideen von Permakultur-Pionier Sigi Tatschl sind gleich vier Standorte neu umgestaltet worden.

VON NEOPHYTEN UND WALDELEFANTEN

Am Freitag, 8. November 2024 hielt Sigi Tatschl einen packenden Vortrag über die Bedeutung alter und neuer Obstsorten für unsere Gemeinschaft. Seit diesem Vortrag weiss ich nun auch, dass eigentlich alle bei uns wachsenden Obstsorten Neophyten aus dem fernen Osten sind. Da während der letzten Eiszeit unsere Gegend unter einer dicken Eisschicht lag, konnte hier nichts wachsen. Nachdem das Eis verschwunden war, importierten Waldelefanten und anderes Getier die Samen ausgehend von China in unsere Gegend. Die Waldelefanten übernahmen auch gleich die Pflege dieser Bäume, indem sie Zweige und Äste herunterrissen. Nachdem der Mensch den Waldelefanten den Garaus gemacht hatte, musste der Rückschnitt der Bäume vom Menschen übernommen werden, was die Geburtsstunde des Obstbauernberufs darstellte. Während des Vortrags wurden die Teilnehmer mit Früchten versorgt, die ab nächstem Jahr in der Gemeinde Oberdorf wachsen.

Die feierliche Zertifikatsübergabe nach dem Vortrag bildete den krönenden Abschluss dieses Meilensteins. Zur Feier des Zertifikats wurde eine Auswahl von Konfitüren und Chutneys gereicht, unterlegt mit einem feinen Glas Wein.

GEMEINSAM FÜR EINE GRÜNE ZUKUNFT

In Oberdorf wurde innerhalb eines Jahres der Rägebogenspielplatz, die Wertstoffsammelstelle, die Postautohaltestelle in Büren und der Vorplatz des Gemeindehauses mit einer Vielfalt an Obstbäumen und Beerensträuchern bepflanzt. Besonders der letzte Standort war ein Gemeinschaftsprojekt, bei dem die Bürgerinnen und Bürger aktiv mit anpackten. Bereits im Sommer wurden die auf den Grünflächen wachsenden Sträucher und Nadelgehölze entfernt, um dem Boden eine Erholung zu gewähren. Die grossen, wenig einladenden Steinblöcke wurden alle entfernt, damit möglichst viel Platz für die Pflanzung entstand.





Sie gerne neue oder vergessene Obstsorten kennen lernen und davon kosten? Kommen Sie auf die Pflanzflächen und probieren sie die Früchte. Ab Frühling sind alle Sträucher beschriftet und Sie brauchen sich nicht zu fürchten, etwas Giftiges zu essen.

An diesem Punkt ist zu erwähnen, dass Sie nur auf den von der Gemeinde beplanten Plätzen kosten dürfen. Die Pflanzen sind alle mit Wimpeln beschriftet. Wenn Sie eine Nuss auf dem Aadam aufheben oder einen Apfel eines Obstbaums entlang des Aadamms kosten möchten, so gilt der Rat: «Fragen Sie zuerst den Besitzer des Baums». Es ist nicht im Sinne der «Essbaren Gemeinde», den Diebstahl von Gemüse und Früchten aus Privat-arealen zu befeuern, sondern die Freude am Kosten von Früchten zu fördern, die auf Gemeindeflächen wachsen.

EIN VORBILD FÜR ANDERE

Oberdorf zeigt, wie man eine Gemeinde lebenswerter machen kann. Das Projekt ist ein Vorbild für alle Gemeinden, die sich für eine nachhaltigere Zukunft einsetzen. Wir möchten unsere Bürger nun aufrufen, die Idee weiterzutragen. Gemeinsam können wir unserer Gemeinde ein Profil geben, welches als Leuchtfeuer für eine lebenswerte Zukunft in unserer Gemeinde, im Kanton und auch in der Schweiz gelten kann.

Thomas Beck

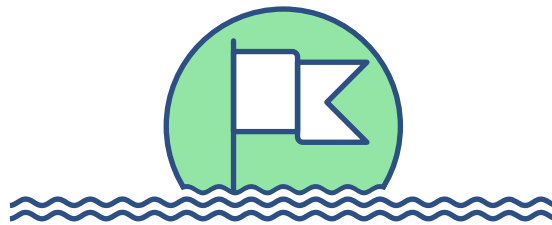


Am Samstag, 9. November 2024 wurden dann mit Schaufeln und Hacken Löcher ausgehoben und die Pflanzen eingepflanzt, nach der fachkundigen Anweisung durch Sabine Mensch vom Culinarium Alpinum. Eine Abdeckung aus Karton und Hanfschäben wird nun die Pflanzen über den Winter isolieren und im Frühling dafür sorgen, dass kein Unkraut die Pflanzen beeinträchtigt. Ein herzliches Dankeschön für die Vorbereitung und Mithilfe gilt allen partizipierenden Bürgern, dem Verwaltungsteam mit Sandra Kluser, David Achermann und Roger Christen, den praktisch vollständig anwesenden Mitgliedern der technischen Kommission und auch den Mitgliedern der FDP, die einen grossen Teil der Pflanzmannschaft stellten. Besonders Freude hatte ich an den vielen Kindern, die mit Feuereifer mithalfen, den Pflanztag zu einem Erfolg zu führen. Ich möchte dazu sagen: «So geht Gemeinsinn».

ORTE DER BEGEGNUNG

Die «Essbare Gemeinde» ist weit mehr als nur ein hübsches Bild. Sie ist ein Zeichen für Nachhaltigkeit, Gemeinschaftssinn und für die Wertschätzung regionaler Produkte. Die neuen Pflanzen sollen nicht nur Früchte tragen, sondern auch als Treffpunkt und Ort der Begegnung dienen. Wir möchten die Bürgerinnen und Bürger einladen, nun aktiv an der Idee zu partizipieren. Möchten





JUBILÄUMSFEIER DER ÄPLERGESELLSCHAFT

WENN DIE ÄPLER IN MARIA RICKENBACH FESTE FEIERN ...

Ein altes Sprichwort besagt, dass man die Feste feiern soll, wie sie fallen. Etwas, was man der Älplergesellschaft Maria Rickenbach nicht zweimal sagen muss. Das 100-jährige Bestehen der kleinsten Älplergesellschaft Nidwaldens will schliesslich gefeiert sein.

Und so machte sich das Organisationskomitee unter der Leitung von Ehrenpfleger Martin Ambauen schon Jahre vor dem grossen Ereignis Gedanken darüber, wie sie das Jubiläum feiern wollten. Obwohl die eigene Faktenlage im Archiv der Gesellschaft dünn war, stand schon bald einmal die Realisierung eines Buches zur Diskussion.

An der Älplergemeinde vom 2. Juli 2023 wurden die Mitglieder der Gesellschaft

über die Jubiläumsaktivitäten informiert, ehe dann die Detailplanung des Jubiläums in Angriff genommen wurde. Die Buchvermittlung am 3. August 2024 im Benediktinerinnenkloster Maria Rickenbach war ebenso gesetzt wie die Jubiläums-Älplerchilbi am 25. August 2024.

Spätestens an diesem Tag staunten nicht wenige darüber, was diese kleine, aber feine Älplergesellschaft auf die Beine stellen konnte: ein Festgottesdienst mit einer

launigen Festpredigt von Elmar Rotzer, ein Festumzug, die nachmittägliche Dorfchlag von Sepp Ambauen und dann auch noch die Chässprüche von Geyger Chlais Odermatt während dem abendlichen Älplertanz. Wahrlich ein würdiges Jubiläum der Älplergesellschaft von Maria Rickenbach!

Text: Beat Christen

Fotos: Michele Morena



Die 150 Seiten umfassende Festschrift ist weiterhin erhältlich bei Bücher von Matt, Buchhaus Stocker, oder direkt bei Älplerschreiber Toni Barmettler.







MALWERKSTATT IN NIEDERRICKENBACH

DONNERSTAG/FREITAG, 19./20. SEPTEMBER 2024

Zwölf Zeichentalente trafen sich am Kraftort Niederrickenbach. Wer von ihnen war sich wohl zu Beginn der 2-tägigen Veranstaltung bewusst, welch Talent in ihnen allen schlummerte? Unter Anleitung des Künstlers und Dozenten Harald Reiner Gratz wurde dieser Schatz gehoben.

Harald Reiner Gratz, der an den Kunsthochschulen in Halle und Dresden studierte, arbeitete unter anderem in New York und stellte seine Werke in zahlreichen Ausstellungen in Deutschland sowie auch in Luzern aus. Mit Fachwissen und klaren Anleitungen führte er die Gruppe durch den Workshop. Seine Unterstützung stärkte nicht nur die technischen Fähigkeiten, sondern auch das Selbstvertrauen der Teilnehmenden.

Die Rückmeldungen der Teilnehmenden waren durchwegs positiv und viele signalisierten Interesse an weiteren Kursen. Eine Fortsetzung und eine Ausstellung ist für Anfang September 2025 in Planung.

*Detlef Werner und Sandra Kluser
(Kulturkommission)*



GEMEINDERAT UND RESSORTVERTEILUNG

GEMEINDEPRÄSIDENTIN Judith Odermatt-Fallegger Schulhausstrasse 14, 6370 Oberdorf	RESSORT PRÄSIDIALES Personal, Organisation, Repräsentation, Information, Gemeindeentwicklung, Abstimmungen, Wahlen	KONTAKT Privat 041 612 10 45 judith.odermatt@nw.ch
GEMEINDEVIZEPRÄSIDENT Adrian Scheuber Brisenstrasse 8, 6382 Büren	RESSORT SICHERHEIT & LIEGENSCHAFTEN Feuerwehr, Gemeindeführungsstab, Polizei, Militär und Zivilschutz, Liegenschaften, Vermietungen	KONTAKT Mobile 079 676 76 88 adrian.scheuber@nw.ch
GEMEINDERAT Roland Liem Rossiweg 10, 6382 Büren	RESSORT SOZIALES, FREIZEIT & KULTUR Soziales, Gesundheit, Friedhofwesen, Bürgerrecht, Kultur, Freizeit	KONTAKT Mobile 079 408 50 63 roland.liem@nw.ch
GEMEINDERÄTIN Martina Lüthi Meier Waltersbergstrasse 7, 6370 Oberdorf	RESSORT FINANZEN & TOURISMUS Finanzen, Versicherungen, Informatik, Tourismus, Wirtschaft	KONTAKT Mobile 079 609 82 50 martina.luethi@nw.ch
GEMEINDERAT Thomas Beck Haldenweg 2, 6382 Büren	RESSORT WERKE & UMWELT Land- und Forstwirtschaft, Umwelt- schutz, Entsorgung, Versorgung, Wasserbau, Fuss- und Wanderwege	KONTAKT Mobile 078 641 33 32 thomas.beck@nw.ch
GEMEINDERAT Andreas Knüsel Bünt 3, 6370 Oberdorf	RESSORT BAU & PLANUNG Hoch- und Tiefbau, Raum- und Verkehrsplanung, öffentlicher Verkehr, Strassen, Plätze, Beleuchtungen	KONTAKT Mobile 076 504 44 98 andreas.knuesel@nw.ch
GEMEINDERAT Beda Zurkirch Riedenstrasse 47, 6370 Oberdorf	RESSORT BILDUNG Schule, Jugend, Tagesstrukturen	KONTAKT Mobile 079 343 08 17 beda.zurkirch@nw.ch
GEMEINDESCHREIBERIN Andrea Somaini Gemeindeverwaltung, Schulhausstrasse 19, 6370 Oberdorf	Sekretariat Gemeinderat	KONTAKT Geschäft 041 618 62 55 andrea.somaini@nw.ch

VEREINE UND KONTAKTPERSONEN

Älplergesellschaft Maria Rickenbach	Barmettler Anton Haltenstrasse 32, 6383 Dallenwil	tf.barmettler@kfnmail.ch 041 628 26 14 / 079 549 30 96
Bauernverein Büren-Oberdorf	Odermatt Remigi Mühleplatz 8, 6382 Büren	remigi.feuerwehr@kfnmail.ch 079 363 16 84
Dr'Chor	Feer Karin Krienserstrasse 22, 6048 Horw	karin.alfons@gmx.ch 079 729 31 27
Eichhor-Treychler Stans	Hasler Marc Obere Spichermatt 21, 6370 Stans	hasler.marc@bluewin.ch 078 860 44 76
Feuerwehrverein Oberdorf	de Oliveira Salomao Kehrsitenstrasse 8, 6362 Stansstad	salomaodeoliveira@icloud.com 079 889 74 30
Frauen Gemeinschaft Stans	Siegwart Germaine Niderbergstrasse 5a, 6370 Stans	germaine.siegwart@fgstans.ch 041 535 74 95
Frauenturnen Büren	Fischer Monika Ursprung 1, 6382 Büren	edi.fischer@epost.ch 041 610 19 75
Frauenturnen Oberdorf	Bösch-Mathis Cornelia Schinhaltenstrasse 15, 6370 Oberdorf	041 610 43 82
GymFit Seniorenturnen Oberdorf Pro Senectute NW	Siegenthaler Marlies Hirsacher 2, 6373 Ennetbürgen	siegenthaler.marlies@bluewin.ch 076 398 01 85
Harmoniemusik Stans	Theiler-Scherrer Judith Engelbergstrasse 14, 6370 Stans	kkkstans@bluewin.ch 041 610 16 13
Hornstreychler	Barmettler Stefan Engelbergstrasse 94, 6370 Oberdorf	stefan.barmettler@outlook.com 079 159 68 94
Jodlercheerli Brisäblick Oberdorf	Odermatt Stefan Schmiedgasse 44, 6370 Stans	wychried_stefan@bluewin.ch 078 863 91 69
Jugend und Sport J + S	Niederberger Walter Wirzboden 17, 6370 Stans	041 610 59 49 078 836 30 77
Jungmannschaft Stans-Oberdorf	Joller Thomas Cholrüteweg 10, 6382 Büren	079 343 49 38
Jungschützen Büren-Oberdorf	Stojkovic Andrija Renggstrasse 31, 6052 Hergiswil	andrija.st@hotmail.com 076 379 83 91
Kinderjodlercheerli Brisäblick Oberdorf	Flüeler Marie-Soleil Schwandenstrasse 20, 6382 Büren	mariesoleilflueler@gmail.com 079 219 75 24
Kirchenchor Büren	Niederberger-Christen Toni Müliplatz 2, 6382 Büren	niederberger_toni@kfnmail.ch 041 610 60 79
Kleinkaliberschützen Büren-Oberdorf	Mathis Josef St.-Heinrich-Strasse 20, 6370 Oberdorf	sepp.mathis@kfnmail.ch 079 526 21 26
Modellfluggruppe Nidwalden	Oetiker Konrad Schinhaltenstrasse 8, 6370 Oberdorf	mkoetiker@bluewin.ch 079 335 86 78
Muillörgeligruppe	Halter Peter Allmendstrasse 4, 6382 Büren	peter.halter@kfnmail.ch 041 610 55 21
Muki-Turnen Büren	Odermatt-Durrer Hélène Werkstrasse 4b, 6382 Büren	041 610 72 94
Muki-Turnen Oberdorf	Muri Sabrina Willematt 8, 6370 Oberdorf	sabrina.muri@schule-stans.ch 079 385 51 27
Musikverein Dallenwil	Bucher Kurt Musikverein Dallenwil, 6383 Dallenwil	kurt.bucher@mvdallenwil.ch 079 439 89 45
OK Samichlauseinzug Büren	Kaufmann Karin Haldenweg 7, 6382 Büren	robi.karin@kfnmail.ch 041 610 02 94



Patentjägerverein Nidwalden Ortsdelegierter Büren	Achermann Florian Liechtershalten 13, 6382 Büren	flopy.achermann@gmail.com 079 783 68 81
Patentjägerverein Nidwalden Ortsdelegierter Oberdorf	Odermatt Stefan Krummenacher 3, 6370 Oberdorf	stefanodermatt@bluewin.ch 079 518 36 89
Pfadi St. Rochus Büren-Oberdorf	Delen Anke Hostatt 3, 6382 Büren	ankedelen@gmail.com 079 719 39 85
Piccolo-Turnen Büren-Oberdorf	Liem Christine St.-Heinrich-Strasse 19, 6370 Oberdorf	christine.liem@bluewin.ch 041 610 04 40
Pro Jugend Gönnervereinigung Skiclub Büren-Oberdorf	Bossi Andreas Burghaltenstrasse 11, 6382 Büren	andreas.bossi@gmx.ch 041 610 50 04
Reitverein Büren	Zumstein Esther Arlistrasse 13a, 6064 Kerns	info@reitverein-bueren.ch 079 379 04 47
Samariterverein Oberdorf-Büren	Waser Angela Hauptstr. 50, 6386 Wolfenschiessen	info@samariter-oberdorf.ch 041 628 28 82
Schützengesellschaft Büren-Oberdorf	Locher Thomas Hädernmattli 1, 6383 Dallenwil	th.locher@bluewin.ch 079 202 83 20
Schützenveteranen Büren-Oberdorf	Ambauen-Niederberger Paul Ifängistrasse 4, 6370 Oberdorf	paulambauen@bluewin.ch 079 606 93 40
Seilziehclub Stans-Oberdorf	Hess Marco Oberaustasse 17, 6383 Dallenwil	marco-hess@hotmail.com 076 448 01 20
Seniorenortsgruppe Büren-Oberdorf	Lussi Nicole Hergisacher 1, 6370 Oberdorf	lussi.nicole@bluewin.ch 079 516 10 83
Skiclub Brisen Niederrickenbach	Scheuber Christian Werkstrasse 6, 6382 Büren	christian.scheuber@hotmail.ch 079 228 89 70
Skiclub Büren-Oberdorf	Zumbühl René Schinhaltenstrasse 23, 6370 Oberdorf	rene.zumbuehl@scbo.ch 079 619 70 50
Skiclub J + S Kids Büren-Oberdorf	Furger Janine Breitenstrasse 18, 6370 Stans	janine.furger@scbo.ch 041 612 17 30
Spielgruppe Zwärgli Büren-Oberdorf	Liem Christine St.-Heinrich-Strasse 19, 6370 Oberdorf	christine.liem@bluewin.ch 041 611 02 64 / 079 397 99 43
Team Eintracht Oberdorf	Lussi Benno Steinersmatt 18, 6370 Stans	belussi@gmx.ch 079 330 99 88
Theatergesellschaft Büren	Murer Anita Bahnhofstrasse 1, 6370 Stans	anita.murer@bluewin.ch 079 482 53 14
Tourismus Maria Rickenbach Niederrickenbach	Sekretariat LDN-Talstation 1 6383 Dallenwil	info@maria-rickenbach.ch 041 628 17 35
Trachten Stans	Bünter Coni Trachten Stans, 6370 Stans	coni@trachten-stans.ch 079 283 39 49
Treff aktiver Mütter TaM Stans-Oberdorf	Ziegler Daniela Risismühle 7, 6370 Stans	daniela.ziegler@fgstans.ch 079 720 20 94
Trichlerclub Oberdorf	Keiser Markus Schwandenstrasse 41, 6382 Büren	mm.keiser@bluewin.ch 079 352 38 11
Turnen 65+ Pro Senectute NW	Niederberger Adi Ürtistrasse 6, 6382 Büren	adini@bluewin.ch 041 610 47 28
Turner Büren	Amstutz-Heim Alois Cholrütiweg 2, 6382 Büren	041 610 81 26
Wölfli St. Rochus Büren-Oberdorf	Lisibach Supatra Schmiedgasse 2, 6370 Stans	sulisibach25@gmail.com 079 946 88 82

WEITERE ANSPRECHPARTNER

ARA Rotzwinkel	Rotzlochstrasse 10 6370 Stans	info@rotzwinkel.ch 041 612 05 10
Arbeitslosenkasse	Bahnhofstrasse 2 6052 Hergiswil	info@alkownw.ch 041 632 33 44
Ausgleichskasse / IV-Stelle	Stansstaderstrasse 88 6371 Stans	info@aknw.ch 041 618 51 00
Berufsbeistandschaft	Engelbergstrasse 34 6371 Stans	berufsbeistandschaft@nw.ch 041 618 75 60
Betreibungs- und Konkursamt	Engelbergstrasse 34 6371 Stans	betreibungsamt@nw.ch 041 618 76 70
Fundbüro	Polizeikommando Nidwalden Kreuzstrasse 1 6371 Stans	kantonspolizei@nw.ch 041 618 44 66
Gemeindeweibel	Lorenz Durrer Bürenstrasse 1 6382 Büren	041 611 04 54 079 682 07 45
Grundbuchamt / Notariat	Bahnhofplatz 3 6371 Stans	grundbuchamt@nw.ch 041 618 72 74
Jugendkulturhaus SENKEL	Schwibogen 4 6370 Stans	info@senkel.ch 041 619 02 28
Kantonspolizei	Kreuzstrasse 1 6371 Stans	kantonspolizei@nw.ch 041 618 44 66
Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde KESB	Stansstaderstrasse 54 6371 Stans	kesb@nw.ch 041 618 76 40
Passbüro	Kreuzstrasse 2 6371 Stans	passbuero@nw.ch 041 618 44 70
Schlichtungsbehörde	Rathausplatz 9 6371 Stans	schlichtungsbehoerde@nw.ch 041 618 79 80
Sozialamt Nidwalden	Engelbergstrasse 34 6371 Stans	sozialamt@nw.ch 041 618 75 50
Steueramt Nidwalden	Bahnhofplatz 3 6371 Stans	steueramt@nw.ch 041 618 71 27
Verkehrssicherheits-Zentrum OW / NW	Kreuzstrasse 2 6371 Stans	info@vsz.ch 041 618 41 41
Winterhilfe Aktionsstelle Oberdorf	Helene Kägi-Kündig Alpenstrasse 6, 6370 Oberdorf	helene.kaegi@kfnmail.ch 041 610 52 40
Zivilstandsamt Nidwalden	Marktgasse 3 6371 Stans	zivilstandsamt@nw.ch 041 618 72 60

LINKS

Bund	www.admin.ch
Kanton	www.nw.ch
Gemeinde	www.oberdorf-nw.ch
Schule	www.schule-oberdorf.ch



BUNDESFEIER IN BÜREN

MITTWOCH, 31. JULI 2024

Wegen eines schnell aufziehenden, starken Gewitters wurde die Feier vom ursprünglichen Veranstaltungsort vor dem Schulhaus Büren in den Kirchensaal verlegt. Mit vereinten Kräften arbeiteten Kulturkommission, Feuerwehr und Helfer mit, alles kurzfristig umzustellen. Der grosse Einsatz wurde belohnt und dem gelungenen Fest stand nichts mehr im Weg.



Gemeindepräsidentin Judith Odermatt-Fallegger eröffnete die Feier mit ermutigenden Worten an die rund 250 Gäste. Sie rief dazu auf, Gemeinsamkeiten zu feiern und Unterschiede als Stärke zu begreifen. «Nur durch gegenseitigen Respekt und Wertschätzung können wir die Herausforderungen der Zukunft meistern», betonte sie.

Die musikalische Umrahmung durch das Echo vom Stanserhorn und das Alphorn-Quartett D'Briädere Christe verlieh dem

Anlass eine stimmungsvolle Atmosphäre. Die Pfadi St. Rochus gestaltete nebst den Mitarbeitenden der Creativ-Oase Buochs die Kinderanimation – Drahtfiguren wurden gebastelt und lustige Ballons aufgeblasen.

Festredner und Landammann Res Schmid schwärmte von Nidwalden und hielt fest: «Wir dürfen stolz sein auf unsere Heimat, die direkte Demokratie, den Föderalismus und die Neutralität.» Er warnte jedoch davor, diese Grundwerte als selbst-

verständlich zu betrachten. Themen wie Bildung, Sicherheit und Unabhängigkeit müssten aktiv verteidigt werden. Unter den Gästen befanden sich auch Landratspräsident Toni Niederberger und Landrat Armin Odermatt.

Die Feier endete mit zufriedenen Gesichtern. Da sich das Wetter im Verlauf des Abends beruhigte, konnte schliesslich doch noch unter freiem Himmel gefeiert und das Fest gemütlich beendet werden.

Sandra Kluser





OBERDORF UND SEINE FLOHMARKT-GESCHICHTE

VON DEN ANFÄNGEN, EINER TERMINVERWECHSLUNG UND OFFENER NACHFOLGE

Am 17. Mai 2008 fand der erste Flohmarkt auf dem Landsgemeindeplatz statt. Nach 17 Jahren haben Birgit und Hugo Flühler schweren Herzens einen Schlussstrich gezogen.

«Die Idee zum Flohmarkt entstand beim Rasenmähen des Landsgemeindeplatzes», erzählt Birgit. Zuvor hatte Hugo an der Gemeindeversammlung den Aufruf des Gemeinderates zur Belebung des historischen Platzes gehört. Und so wurde, nach Absprache mit der Gemeinde, der 1. Markt inklusive einem Kuchenstand der Pfadi St. Rochus auf die Beine gestellt.

Schon nach dieser ersten Durchführung gab es viele positive Rückmeldungen – das Interesse an Wiederholungen der Veranstaltung war da. Von nun an waren Flühlers bemüht, die Organisation Jahr für Jahr zu optimieren. Dass so auch die persönliche Weiterbildung bezüglich Computer gefördert wurde, sei ein positiver Nebeneffekt, wie Birgit schmunzelnd

bemerkt. «Man wächst mit seinen Aufgaben.»

Von Anfang an war es ihnen wichtig, die Unkosten und somit auch die Standmiete niedrig zu halten. Von anfänglich CHF 7.00 pro Meter entwickelte sich der Preis für eine 3 x 3 Meter Standfläche auf CHF 30.00 inklusive Gratisparkplatz hinter dem «Landsgemeinding». Tische und Wetterschutz mussten immer von den Betreibern selber mitgebracht werden.

Ein weiteres Anliegen war die Werbung. So waren sie nicht nur ständig auf der Suche nach preiswerten oder kostenlosen Möglichkeiten zum Inserieren – Birgit und Hugo tourten auch jedes Frühjahr durch die Innerschweiz, um eines der 75 Plakate aufzuhängen oder einige Flyer abzugeben.

Eine besondere Ehre war die Anfrage des Redaktionsteams der Nidwaldner Brattig, ob sie den Flohmarkttermin in deren Jahreskalender publizieren könnten.

Eine Bestätigung ihrer Bemühungen erlebte Birgit 2019 am Kantonalschwingfest in Oberdorf, als sie dort beim Parkdienst ihren Einsatz leistete. Aus einem Auto mit Aargauer Kennzeichen wurde sie gefragt, ob man hier auch für den Flohmarkt parkieren könne. Überrascht, aber auch erfreut, musste sie den jungen Leuten mitteilen, dass an diesem Tag «nur» das Schwingfest stattfindet, der Markt sei erst eine Woche später ... Die Gruppe kam am nächsten Wochenende noch einmal!

Eine besondere Herausforderung war die Corona-Zeit. Birgit und Hugo studierten



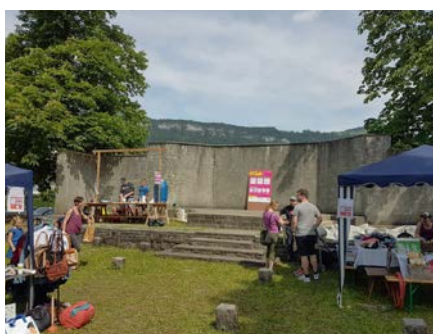
Es sind noch **Plätze frei** in Oberdorf am

4. Flohmarkt

Im Landsgemeinding am
Samstag, 7. Mai 2011
von 9.00 bis 17.00 Uhr
Standgeld Fr. 7.-/Meter
Tische bringt jeder selber mit

Anmeldung unter
Telefon 041 610 65 07
(Anrufbeantworter)

185-070140



die mehrfach wechselnden Bestimmungen, errechneten unter Berücksichtigung der Sicherheitsabstände eine neue Platzaufteilung, erstellten ein von der Behörde genehmigtes Schutzkonzept und zimmernten Infotafeln und Wegweiser. Es war eine Genugtuung, dass der Flohmarkt in beiden Jahren durchgeführt werden konnte. «Es war aber auch sehr hilfreich, dass wir als Organisatoren in all den Jahren grosses Wohlwollen erlebt haben», betont Birgit. Von der Gemeinde Oberdorf, dem Amt für Militär und Zivilschutz, den Redaktionen vom «Blitz», vom «Unterwaldner» und von der «Nidwaldner Zeitung», aber auch von vielen langjährigen «Flohmarktler»

seien sie immer wieder unterstützt worden. Man habe ihre Beweggründe geteilt, eine Möglichkeit zur Begegnung zu schaffen und einen Beitrag zur Abfallverminderung und somit zur Nachhaltigkeit zu leisten.

Während Birgit vom Flohmarkt erzählt, ist ihre und auch Hugos Leidenschaft für dieses Thema spürbar: Der Spass am Organisieren, der Kontakt zu den Standbetreibern und Marktbesuchern, Altes bewahren und Neues entwickeln, die Überzeugung, dass «secondhand» für die Umwelt «erste Wahl» ist.

«Monatelang haben wir uns überlegt, die Organisation des Flohmarktes einzustel-

len; nun haben wir uns aber aus Vernunft und gesundheitlichen Gründen dazu entschlossen, erklären sie.»

Eine Nachfolge ist leider bisher noch offen. Birgit und Hugo Flühler würden sich freuen, wenn ihr Werk weitergeführt wird. Sie sind gerne bereit, ihre jahrelange Erfahrung weiterzugeben.

Der Gemeinderat dankt ihnen herzlich für die jahrelange Organisation des Flohmarktes und die damit verbundene Belebung des Landsgemeindeplatzes.

Birgit Flühler, Sandra Kluser



GEBURTSTAGS-MITTAGESSEN

FREITAG, 18. OKTOBER 2024

Das Geburtstagsmittagessen wurde auch dieses Jahr wieder im Restaurant Eintracht durchgeführt. Rund 15 Gäste folgten der Einladung des Gemeinderates und genossen ein feines Essen in lockerer und gemütlicher Atmosphäre.

Ein ganz besonderer Höhepunkt war der musikalische Beitrag der Schulklasse von Tanja Murer. Mit viel Hingabe und Präzision präsentierten die Schülerinnen und Schüler ihre einstudierten Lieder. Ihre Darbietung bewegte die Gäste und sorgte für emotionale Momente.

In Gesprächen über frühere Erlebnisse und aktuelle Themen bot sich die Gelegenheit, Erinnerungen auszutauschen und die Gemeinschaft zu pflegen. Der Gemeinderat blickt bereits gespannt auf den nächsten Anlass.

Sandra Kluser





KONZERTREIHE A-HORN

CHRISTOPH PFÄNDLER (21. SEPTEMBER) UND SULP (7. DEZEMBER)

Zu zwei besonderen Konzertanlässen in der Wallfahrtskapelle Maria Rickenbach lud die Kulturkommission Oberdorf, in Zusammenarbeit mit Tourismus Maria-Rickenbach (TMR) und der Luftseilbahn Dallenwil-Niederrickenbach (LDN).

CHRISTOPH PFÄNDLER

Kann man über eine Stunde einem einzigen Hackbrett zuhören? Ja, unbedingt, insbesondere wenn Christoph Pfändler hinter dem Hackbrett steht. Der Hackbrettvirtuose spielt auf kleineren und sehr grossen Bühnen in verschiedenen Formationen. In Maria Rickenbach präsentierte er sein Soloprogramm. Mit dabei war eine volkstümliche Komposition seines Vaters, ein Stück, das wie eine kalte Nacht im Januar klang, eine wunderschöne Ballade an seine Nadia und auch Heavy Metal. Ja, Heavy Metal – nicht mit kreischenden Gitarrenriffs, sondern mit leidenschaftlicher Energie. Das Publikum staunte, was die 135 Saiten des Hackbretts hergeben, und liess sich von Christoph Pfändler entführen in eine wunderbare Welt voll von Spannung und Glücksgefühlen.



SWISS URBAN LÄNDLER PASSION

Man nehme einen grossen Fundus an volkstümlicher Musik aus der Schweiz, übergebe diesen drei talentierten Musikern und füge zwei grosse Löffel Experimentierfreude und Leidenschaft dazu. Was dabei herauskommt, heisst SULP – Swiss Urban Ländler Passion!

Matthias Gubler, Simon Dettwiler und Hannes Fankhauser zeigten auf, was zeitgenössische Volksmusik zu bieten hat. Da waren die währschaften Klänge aus der Schweizer Volksmusik dabei. Neben dem Schwyzerörgeli stand auch ein Alphorn auf der Bühne, das sich allmählich in ein «Schwyzeridoo» verwandelte und einen obertonreichen Klangteppich für das Örgeli und das Saxophon legte.

Die Spielfreude und die überraschenden Kompositionen hinterliessen beim Publikum einen bleibenden Eindruck.

Thomas Buchmann, TMR



HERZLICH WILLKOMMEN IN OBERDORF

NEUZUZÜGERAPÉRO AM FREITAG, 29. NOVEMBER 2024

«Herzlich willkommen!», begrüusste Gemeinderätin Martina Lüthi Meier die Neuzuzügerinnen und Neuzuzüger. Sie gab einen kurzen Einblick in den Ablauf des Abends, bei dem sich die Gelegenheit bot, sich kennenzulernen, mit Vereinsvertretern sowie Mitgliedern der Behörden ins Gespräch zu kommen und Fragen zu stellen.

Gemeindepräsidentin Judith Odermatt-Fallegger hob die hohe Lebensqualität der Gemeinde hervor: kurze Wege, gute Anbindung und das Naherholungsgebiet direkt vor der Tür!

«Schön, dass Sie sich für Oberdorf entschieden haben. Unsere Gemeinde lebt von Vielfalt und Zusammenhalt. Jeder bringt wertvolle Erfahrungen mit, die unser gemeinsames Leben bereichern», so die Gemeindepräsidentin weiter.

Viele Familien, Klein und Gross sowie verschiedene Nationalitäten waren unter den Neuzuzügerinnen und Neuzuzügern. In den Gesprächen wurde deutlich, dass viele bereits gut in der



Gemeinde angekommen sind und sich in Oberdorf wohlfühlen. Einen wesentlichen Beitrag zu dieser erfolgreichen Integration leistet sicherlich das vielfältige und attraktive Vereinsangebot. Die Vereinsvertreter nutzten die Gelegenheit, sich im Gespräch mit den neuen Bewohnern vorzustellen.

Bei einem köstlichen «Apéro riche» konnten sich die Gäste näher kennenlernen, bevor sie sich zum Landsgemeindeplatz begaben, um dem erstmaligen Erleuchten der Weihnachtstanne beizuwohnen.

Sandra Kluser





ADVENTSFEIER MIT LEBKUCHEN UND GLÜHWEIN

WENN DER WEIHNACHTSBAUM AUF DEM LANDSGEMEINDEPLATZ ERLEUCHTET WIRD

Am Freitag, 29. November, waren alle Einwohnerinnen und Einwohner eingeladen, dem erstmaligen Erleuchten der Weihnachtstanne auf dem Landsgemeindeplatz beizuwohnen.



Auch wenn es für Gemeindeleiter und Seelsorger Marino Bosoppi-Langenauer in der Adventszeit viel zu tun gibt, so lässt er es sich nicht entgehen, an dieser Feier den Anwesenden eine Geschichte oder Erzählung mitzugeben. «Das gehört für mich einfach zur Adventszeit», meinte er. Diesmal erzählte er die Geschichte «Von Sternen und Kerzen». Ein kleines Kerzenlicht, das ein Kind für seine Katze anzündete, wurde von den Sternen an-

fangs belächelt. Doch als sie erfuhren, dass es Trost und Geborgenheit spendet, änderten sie ihre Meinung und schickten eine Botschaft: «Euer Licht ist wichtig!» So erinnern uns Sterne und Kerzen in der Weihnachtszeit daran, wie kleine Lichter grosse Bedeutung haben können. «Ich hoffe, dass unsere leuchtende Weihnachtstanne uns immer wieder animiert, da und dort etwas Licht zu schenken. Wenn uns das gelingt, wird es heller auf

dieser Welt», sagte Marino Bosoppi-Langenauer. In der kalten Winternacht erklangen die wundervollen Stimmen des Vocalensembles Piacere, das unter anderem «Hallelujah» und «Amazing Grace» sang. Die Gäste konnten sich bei dampfendem Glühwein, Punsch und duftendem Lebkuchen aufwärmen und die festliche Atmosphäre geniessen.

Sandra Kluser



DREI FEIERN AUF EINEN STREICH

OBERDORFER EHRENPREIS – BUNDESFEIER – 175 JAHRE GEMEINDE OBERDORF

Die Gemeinde Oberdorf hat im Jahre 2025 einiges zu feiern.
Der Gemeinderat Oberdorf hat sich für eine zentrale Feier entschieden.
Am Freitag, 1. August 2025, sollen sowohl die Ehrenpreise vergeben werden wie auch der Geburtstag der Eidgenossenschaft und das Jubiläum der Gemeinde gefeiert werden.

Warum nicht einmal etwas Neues wagen, hat sich der Gemeinderat von Oberdorf angesichts der anstehenden Festivitäten im Jahre 2025 gesagt. «Drei Festanlässe würden eindeutig den Budgetrahmen unserer Gemeinde sprengen. Deshalb hat sich der Gemeinderat entschieden, nur einen Festanlass durchzuführen, diesen aber auszubauen.» Gemäss Gemeindepräsidentin Judith Odermatt-Fallegger soll die traditionelle Bundesfeier erweitert werden, jene Feier also, die bekanntlich Jahr für Jahr die Bevölkerung in grossen Scharen anzieht. Da der Nationalfeiertag im Jahre 2025 auf einen Freitag fällt, erachtet es die Gemeindepräsidentin als glückliche Fügung, diesen Tag als Festtermin festzulegen und diesen auszudehnen.

EHRENPREISVERGABE UND BUNDESFEIER

Bis Ende 2024 konnten mögliche Preisträger dem «OK Ehrenpreis» gemeldet werden, und so «wird die Preisvergabe ein wichtiger Bestandteil der kommenden Bundesfeier sein», verrät Judith Odermatt-Fallegger. Positiv an dieser zeitlichen Verschiebung vom Winter auf den 1. August erachtet sie zudem, dass es zum ersten Mal auch den in den vergangenen Jahren immer wieder ausgezeichneten Schneesportlerinnen und -sportlern möglich sein sollte, an der Ehrenpreisvergabe persönlich vor Ort zu sein.

Um das Fest vorzubereiten, haben sich das «OK Ehrenpreis» und die für die Organisation der Bundesfeier zuständige Kulturkommission zusammengetan. «In Zeiten, wo alle Mitbürgerinnen und Mitbürger überall in irgendwelchen Organisationen eingespannt sind, finden wir es sinnvoll, so entstehende Ressourcen zu nutzen», ist die Gemeindepräsidentin überzeugt.

AUCH GEMEINDE DARF FEIERN

Da bekanntlich aller guten Dinge drei sind und die Gemeinde Oberdorf auf ihr 175-jähriges Bestehen zurückblicken kann, soll dieses Ereignis ebenfalls gefeiert werden. «Dazu bietet sich die jetzt leicht ausgedehntere Bundesfeier als ideale Plattform an», so Judith Odermatt-Fallegger und ergänzt: «Eine pompöse Feier wird nicht geplant. Es soll aber ein würdiges Fest sein, das zu unserer Gemeinde passt und das wir finanziell auch verkraften können.» Noch steht das Programm nicht bis ins Detail. So viel kann die Gemeindepräsidentin jedoch schon verraten: «Der Start zu unserer Dreifach-Feier wird früher sein, als dies für die Bundesfeier jeweils üblich ist. Und wir werden uns bemühen, ein cooles Programm auf die Beine zu stellen.»

Beat Christen







WICHTIGES IN KÜRZE

AUS DER SCHULE

DIE SCHULE OBERDORF IM UMBRUCH

«Jedem Anfang wohnt ein Zauber inne» – Im Sinne dieser Zeile aus Hermann Hesses Gedicht «Stufen» starteten vor einigen Wochen vermutlich viele von uns mit guten Vorsätzen und Zielen ins Jahr 2025.

Das aktuelle Schuljahr, aber auch das Jahr 2025 bringen einige Veränderungen und Umbrüche für die Schule Oberdorf, verbunden mit Neuanfängen. Jeder Umbruch bedeutet, Herausforderungen anzugehen, aber auch Chancen wahrzunehmen. Gemäss dem aktuellen Jahresschwerpunkt aus dem Leitbild der Schule Oberdorf wollen wir diese Veränderungen unter dem Gesichtspunkt «Zäme Sorg ha» angehen und gestalten: Wir tragen Sorge zu uns und zu unserer Umwelt.

START INS SCHULJAHR 2024/25

Aus unserem Schulleitbild wurde für das Schuljahr 2024/25 nochmals Zäme Sorg ha als Schwerpunkt festgelegt. Im aktuellen Schuljahr steht insbesondere die Förderung des Selbstvertrauens im Fokus. Positive Eigenschaften der Klassen, aber auch der einzelnen Schülerinnen

und Schüler sollen gestärkt werden. Dies wurde zu Beginn des Schuljahres in den Klassen thematisiert und unter dem Titel «Wir sind grossartig» zusammengetragen und sowohl in den Schulzimmern als auch im Bereich der Schulhauseingänge visualisiert.

Im Dreijahresturnus kann jedes Schulteam ein grösseres Projekt planen und durchführen. Im aktuellen Schuljahr sind es die Jugendlichen der ORS, welche im Projekt «EscapeSchool» ihre persönlichen Stärken einbringen können. Zusammen mit den Lehrpersonen werden Rätselräume gestaltet, in welchen Anfang April die Besucherinnen und Besucher durch das Lösen spannender Aufgaben die passende Lösung finden sollen.

ENDE DER SCHULGEMEINDE UND NEUSTART IN DER EINHEITSGEMEINDE

Per 1. Januar 2025 ist die Schulgemeinde Oberdorf Geschichte. Nach 56 Jahren Eigenständigkeit wurde die Schulgemeinde auf diesen Zeitpunkt in die Einheitsgemeinde eingegliedert. Auch in Stansstad wurde dieser Schritt per 1. Januar vollzogen, wodurch nun alle Schulgemeinden Nidwaldens in die Einheitsgemeinden integriert sind.

Einiges gilt es in diesem Prozess in nächster Zeit noch anzupassen. Auf den Schulbetrieb soll diese Zusammenführung jedoch keine direkten Auswirkungen haben. Unsere Schule wird in der bewährten Organisationsform weitergeführt.

Anstelle des Schulrates ist seit dem 1. Januar die neu gebildete Schulkommission für die strategischen Belange der Schule zuständig. Der bisherige Schulpräsident Beda Zurkirch steht als neu gewählter Gemeinderat der Schulkommission vor. Gegründet wurde die Schulgemeinde Oberdorf an der Extra-Bezirksgemeindeversammlung vom 14. Dezember 1968. Seither gehörten 47 Personen dem Schulrat an. Davon engagierten sich neun Personen als Präsidentin oder Präsident. Zum Ende der langjährigen Geschichte der Schulgemeinde Oberdorf waren im Herbst 2024 alle bisherigen und amtierende Schulrätinnen und Schulräte sowie Schulleiter und Sekretariatsmitarbeiterinnen zu einem Abschlussanlass eingeladen.

WECHSEL IN DER SCHULLEITUNG

Der aktuelle Schulleiter Markus Abry hat sich entschieden, auf Ende Schuljahr die Funktion als Gesamtschulleiter abzugeben und nach einer Übergangsphase in Pension zu gehen. Seit vergangenem Frühling hat sich der Schulrat intensiv mit der Nachfolgeplanung auseinandergesetzt. So konnte bereits im Verlaufe des Herbstes eine passende Nachfolgelösung gefunden werden. Schulrat und Schulleitung freuen sich, ab dem kommenden Schuljahr 2025/26 Christian Zberg aus Altdorf als neuen Gesamtschulleiter begrüßen zu dürfen.

Markus Abry, Schulleiter

56

56 Jahre liegen zwischen der Gründung der Schulgemeinde im Dezember 1968 und deren Auflösung Ende Dezember 2024.

LACHEND REIN, LACHEND RAUS...

...so stelle ich mir das Leben an der Schule Oberdorf vor. Die Schule soll ein Ort sein, an dem sich alle Menschen wohl und sicher fühlen. Nur in einer solchen Atmosphäre kann erfolgreiches Lernen stattfinden. Und dafür setze ich mich ein.

Im Sommer starte ich mit viel Freude und einem grossen Lachen als Schulleiter in Oberdorf. Ich freue mich auf die neue Aufgabe und auf viele Begegnungen mit Ihnen und der ganzen Schulgemeinschaft.

Ein paar Worte zu mir: Ich wohne mit meiner Frau und unseren drei Kindern in Altdorf. Als Vater einer 14-jährigen Tochter und von 13-jährigen Zwillingssöhnen kenne ich die Perspektive der Eltern gut und weiss, wie wichtig ein vertrauensvoller Austausch ist.

2002 begann meine berufliche Reise als Primarlehrer in Seelisberg, später wechselte ich als Klassenlehrer einer 5./6. Primarklasse nach Altdorf. Ab 2007 arbeitete ich auf der Oberstufe in Altdorf und absolvierte berufsbegleitend das Studium zur Sekundarlehrperson an der Pädagogischen Hochschule Zentralschweiz (heute PH Luzern). 2012 schloss ich dieses mit dem Master of Arts in Secondary Education in den Fächern Mathematik, Deutsch, Geografie und Musik ab.

Als Fach- und Klassenlehrer in Altdorf und später an der MPS Schwyz sammelte ich wertvolle Erfahrungen. 2015 übernahm ich dann meine erste Leitungsfunktion als Teamleiter an der MPS Schwyz, wo ich von 2019 bis 2021 in einer Co-Schulleitung tätig war. Anschliessend führte mein Weg als Schulleiter zur MPS Oberarth.

Da mir stetiges Lernen und Weiterentwickeln wichtig ist, absolvierte ich verschiedene berufsbegleitende Weiterbildungen, darunter den CAS Kooperative Schulführung, den CAS Unterrichts- und Schulentwicklung sowie den DAS Schulleitung an der PH Luzern. Im Frühling 2024 konnte ich den MAS Schulmanagement erfolgreich abschliessen.

Auch ausserhalb der Schule bin ich gerne aktiv: Im Sommer

engagiere ich mich als Assistenztrainer der Ca-Junioren beim FC Schattdorf und verbringe viel Zeit auf dem Fussballplatz. Zudem geniesse ich die Natur in den Bergen – beim Wandern oder auf Klettersteigen im Sommer, im Winter beim Skifahren oder Langlaufen.

Ich freue mich darauf, gemeinsam mit Ihnen das Kind ins Zentrum unserer schulischen Arbeit zu stellen und eine Schule zu schaffen, in der alle Beteiligten lachen, lernen und wachsen können.

Christian Zberg





EIN ZWEITES LEBEN FÜR ALTE SCHULSTÜHLE

ODER: ACHTZIG «VOLLJÄHRIGE» STÜHLE AUF REISEN

An der Schule Oberdorf standen die Zeichen auf Abschied: Moderne Stühle für das neue Schuljahr waren bereits geliefert worden, und die alten, gut gebrauchten Stühle sollten eigentlich entsorgt werden. Doch da hatte Yvonne Filliger, unsere schulische Heilpädagogin, eine Idee ...

Der Zeitdruck war gross: Die neuen Stühle bereits da und die alten sollten nur noch bis Ende September in der Schule gelagert werden, bevor sie endgültig den Weg zum Recycling antraten. Doch Yvonne Filliger hatte da eine Idee: Mit bemerkenswerter Entschlossenheit und viel Einsatz begann sie, nach einer Hilfsorganisation zu suchen, welche die alten Stühle übernehmen würde. Nach intensiver Suche und Kontaktaufnahme mit Einrichtungen stiess sie auf eine Lösung: Die Organisation «Pro Schule Ost» erklärte sich bereit, die Stühle zu übernehmen.

Mitte September war es dann so weit: Mit dem vollbepackten Schulbus (oder «Stuhl-Bus»?) und dem guten Gefühl, dass die Stühle nun doch noch gerettet wurden, machte sich Yvonne auf den Weg in die Ostschweiz. Einen Tag zuvor hatten unsere Hauswarte mit viel Geschick den



Bus beladen, sodass rund achtzig Stühle sicher transportiert werden konnten. Sie alle sollten eine zweite Chance erhalten und an einer Schule in Osteuropa ein neues Leben beginnen.

Bei der Organisation «Pro Schule Ost» wurde unsere Heilpädagogin freundlich empfangen, und ein freiwilliger Helfer unterstützte sie beim Ausladen der Stühle. Dabei erfuhr sie auch einiges über die Hilfsorganisation, die seit über 25 Jahren tätig ist. Alles, was von Schulen oder anderen Einrichtungen nicht mehr gebraucht wird – von Stühlen über Tische bis hin zu Rollstühlen und Krankenhausbetten – werde hier sortiert und aufbereitet, um wiederverwendet zu werden. Über 250 LKW-Fahrten, grösstenteils nach Bulgarien, Rumänien, Moldawien, Albanien oder in die Ukraine, seien bisher durchgeführt worden. Ohne das Engagement

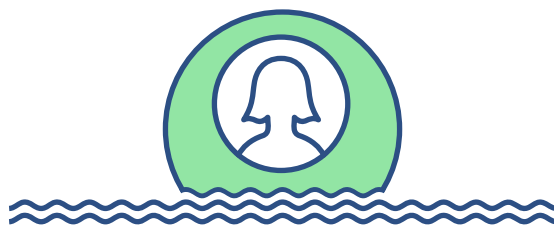
vieler freiwilliger Helfer wäre dieses Projekt nicht möglich. Ihre Arbeit trage dazu bei, Ressourcen zu schonen und zugleich bedürftigen Schulen und Organisationen zu helfen.

Am Nachmittag lenkte Yvonne Filliger den leeren Schulbus wieder zurück nach Oberdorf. Sie war zufrieden: Die Stühle waren gerettet. Mission erfüllt!

Dank ihrem Engagement wurden nicht nur achtzig Stühle vor der Entsorgung bewahrt, sondern auch die Botschaft übermittelt, wie wichtig es ist, Ressourcen zu schonen und weiterzugeben. So endet die Geschichte der alten Schulstühle in einem echten «Recycling»: sie werden einen neuen Lebensabschnitt an einer bedürftigen Schule in Osteuropa erhalten – ein echtes Beispiel für Nachhaltigkeit und Verantwortung. Danke, liebe Yvonne!

Lara Donzé





TREFFEN DER SCHULRÄTINNEN UND SCHULRÄTE

GEMEINSAME VERABSCHIEDUNG DER SCHULGEMEINDE OBERDORF

Am Mittwoch, 16. Oktober waren alle aktuellen und ehemaligen Schulrätinnen und Schulräte, Schulleiter sowie Sekretariatsmitarbeiterinnen eingeladen, sich von der Schulgemeinde Oberdorf zu verabschieden. Es ist eindrücklich, wie viele dieser Einladung gefolgt sind. Einige verschoben sogar ihre Ferien, um am Treffen teilnehmen zu können.



In den vergangenen 56 Jahren engagierten sich insgesamt 47 Schulratsmitglieder für die Schule Oberdorf. Elf waren zum Zeitpunkt des Anlasses bereits verstorben.

Beim Eintreffen der Gäste wurde der erste Hunger durch ein leckeres kaltes Plättchen auf dem Vorplatz des Foyers gestillt. Die Feiernden wurden während des Apéros von einem klassenübergreifenden Chor aus dem Schulhaus Büren unterhalten. Voller Freude sangen die Kinder und sorgten so für gute Stimmung. Markus Bircher begleitete die Schülerinnen und Schüler auf der Handorgel, Nadine Niederberger und Fabienne Doggwiler unterstützten den Chor mit ihren Stimmen.

Zum anschliessenden Abendessen begaben sich die 37 Anwesenden in die Aula. Diese wurde sehr liebevoll von Schulrätin Gabriela Hess geschmückt. Die herbstlichen Blumen auf den Tischen verwandelten die Aula in einen Festsaal. Für das leibliche Wohl sorgten, wie bereits beim Apéro, die Frauen von «härzhaft guät». Beim Servieren wurde das Team durch drei ORS-Schülerinnen unterstützt, welche sehr engagiert und professionell arbeiteten. Sowohl die Schülerinnen und Schüler aus Büren als auch die ORS-Mädchen sind Beweis dafür, welch tolle Kinder und Jugendliche die Schule Oberdorf besuchen.

Während des Abendessens schwelgten viele in Erinnerungen an die gemeinsame Schulratszeit. Geschichten wurden erzählt und man lachte zusammen. Max Albisser erzählte einige Anekdoten

aus seiner Zeit als Schulleiter. Da kam einiges zusammen. Die Schulrätinnen und Schulräte waren von Anfang an visionär unterwegs. Nennenswert ist sicherlich, wie sich 1970 die Baukommission mit Unterstützung der Stimmbevölkerung entschied, ein Lehrschwimmbecken zu bauen. Auch 1991 und 2004 stimmte die Bevölkerung den Erweiterungsprojekten der Schulhäuser in Büren und Oberdorf zu. Die gute und passende Infrastruktur bildet eine optimale Basis für eine angenehme Atmosphäre in den beiden Schulhäusern.

Es ist bemerkenswert, wie viele Schulratsmitglieder und Schulleiter sich engagierten, um diese so wertvolle Schule aufzubauen und einen optimalen Lernort zu schaffen, wo sich die Kinder wie auch die Lehrpersonen wohl fühlen.

Der Abend neigte sich langsam dem Ende zu. Mit einer von Max Albisser verfassten Chronik der Schule Oberdorf verliessen die Gäste die Aula. Zurück bleibt die Hoffnung, dass die gute Energie der beiden Schulstandorte erhalten bleibt. Alle Anwesenden sind stolz, ihren Teil zur Entwicklung unserer Schule beigetragen zu haben. Wir wünschen dem neuen Gemeinderat und den Schulkommmissionsmitgliedern alles Gute und viel Freude an der Weiterentwicklung unserer Schule. Bei allen Lehrpersonen und dem Hauswartteam bedanken wir uns für die stets gute Zusammenarbeit.

Die Mitglieder des letzten Schulrates von Oberdorf



GESUNDHEIT STÄRKEN, GEMEINSCHAFT FÖRDERN

DIE SCHULE OBERDORF SETZT AUF WOHLBEFINDEN

«Gute Gesundheit unterstützt erfolgreiches Lernen.
Erfolgreiches Lernen unterstützt die Gesundheit.
Erziehung und Gesundheit sind untrennbar.» (Desmond O'Byrne)



Gesundheit bedeutet, gut für sich selbst zu sorgen und Körper sowie Geist regelmässig Gutes zu tun. Mit ihr verbinden wir Lebensfreude, Zufriedenheit und ein ganzheitliches Wohlbefinden, das körperliche, psychische und soziale Aspekte umfasst. Die Gesundheitsförderung ergreift gezielt Massnahmen, die das Wohlbefinden stärken – sowohl das des Einzelnen als auch das der Gemeinschaft. Denn gemeinsam Ziele zu erreichen und Aktivitäten zu gestalten, fällt oft leichter und schafft Verbundenheit. Wer sich rundum wohlfühlt, ist leistungsfähig und bereit, sich neuen Herausforderungen zu stellen.

Eine Gruppe von Lehrpersonen engagiert sich aktiv für die Gesundheitsförderung an der Schule Oberdorf. Im Schulalltag möchten wir Momente der Ruhe schaffen und bewusst etwas für unser Wohlbefinden tun. Unsere gemeinsamen Aktionen stehen unter dem Motto: Alle sind will-

kommen und gehören dazu. Diese Veranstaltungen bieten die Gelegenheit, gemeinsam Zeit zu verbringen, zu lachen, zu spielen und sich über alles Mögliche auszutauschen. Dabei können wir Alltagsstress und Sorgen für einen Moment hinter uns lassen und positive Energie tanken. Denn nur wenn wir gesund sind, bleiben wir auch im Schulalltag belastbar und leistungsfähig. Gerade der Leistungsdruck steht in unserer Gesellschaft oft im Vordergrund und wird manchmal übermächtig. Bei unseren gemeinsamen Anlässen rückt er bewusst in den Hintergrund.

Das ganze Schuljahr über organisieren wir daher freiwillige Aktivitäten. Bei der «Spielolympiade» etwa haben sich die Schüler und Schülerinnen der 1. Klasse bis zur 3. ORS bei verschiedenen Spielen gemessen und mit ihren Teams um Punkte gekämpft. An einem Mittwochnachmit-

tag auf dem Pausenplatz war Teamgeist gefragt, und mit jeder Menge Spass und Lachen ging es auf Punktejagd. Mit Begeisterung feuerten sich die Teams gegenseitig an, und am Ende des Tages gingen alle mit einem Lächeln und vielen positiven Eindrücken nach Hause. Auch der «Sun and Fun»-Anlass für die Lehrkräfte war ein voller Erfolg: Wir spielten Lotto und das niederländische Brett-Wurfspiel «Sjoelen», lachten viel und genossen die unbeschwerte Zeit miteinander. Solche Gelegenheiten stärken die Gemeinschaft und das seelische Wohlbefinden aller Beteiligten.

Wir hoffen, dass diese Anlässe weiterhin wertvolle Auszeiten schaffen und allen die Möglichkeit bieten, Energie und Kraft zu tanken, um gesund zu bleiben.

Mirjam Aschwanden,
Yvonne Filliger und Sarah Häfeli



SPIELGRUPPE ZWÄRGLI

SCHIFF AHOI – RÜCKBLICK AUFS SPIELGRUPPENJAHR

Für viele Kinder ist die Spielgruppe der Ort, an dem sie erstmals ausserhalb der Familie betreut werden. Dies sehen wir als grosse Chance für das Kind, sich zu entwickeln.

In der Spielgruppe lernt das Kind, sich an einem neuen, fremden Ort wohlfühlen und einen Platz in der Gruppe zu finden. Zusammen mit gleichaltrigen Kindern und mit einer bis dahin fremden Person als Leiterin. So werden die Kinder schon gut auf den bald folgenden Kindergarten vorbereitet.

Im Spielgruppenjahr, welches im Sommer endete, betreuten wir 33 Kinder, welche einmal oder mehrmals verteilt auf 5 Halbtage in die Spielgruppe kamen. Unser Jahresmotto hiess: «Schiff ahoi». In diesem spannenden Jahr wurden erste Freundschaften geschlossen, das erste Mal Schmetterlinge im Bauch gespürt, gestritten bis die Tränen kamen und wieder Frieden geschlossen. Natürlich wurde auch immer wieder gebastelt und gemalt. Ein Laternli wurde für den Laternenumzug hergestellt und ein Stern mit einer Rechaudkerze brachte die Eltern an Weihnachten zum Strahlen. Zur Fasnachtszeit begrüsst wir anstelle der Kinder gefährliche Löwen, mutige Piraten und hübsche Prinzessinnen.

Vor Ostern hoppelte der Osterhase auch bei unserer Spielgruppe vorbei und brachte eine Kleinigkeit für die farbigen, selbst gebastelten Osternester. Ein Herz zum Muttertag durfte natürlich nicht fehlen: Aus Seifenflocken, ätherischen Ölen und Lebensmittelfarben wurden ganz viele Herzen geformt. Natürlich ist dieses Geschenk auch für Väter zu gebrauchen. Das Wunderbare an diesem Geschenk war, dass die Spielgruppe zu dieser Zeit so fein duftete – wie in einer Seifenfabrik eben.

In der Sommerzeit geniessen wir eigentlich gerne den Platz vor der Spielgruppe, um mit Strassenkreide den Boden zu verschönern, um Ball zu spielen, um im Sandkasten zu sändeln oder ein wenig mit dem Wasser zu «gwäschle». Eigentlich. Denn der Sommer liess ja bekanntlich auf sich warten, sehr lange warten. Daher waren die Stunden draussen an einer Hand abzählbar. Dies machte den Kindern jedoch nichts aus, denn es gab immer etwas Tolles zu basteln, zu malen, zu spielen oder auch viele Bücher, welche gerne angeschaut werden.

Zum Abschluss des Spielgruppenjahres durften wir am 27. Juni in eine magische Märchenwelt eintauchen mit TAKI – Tamaras Kinderspass (Tamara Wolfensberger). Nach dem Theater feierten wir noch zusammen bei Brot, Käse und Naschereien.

Es war jedoch nicht nur ein Abschied für die Kinder, welche in den Kindergarten kamen, sondern auch von zwei Leiterinnen, welche ihr Herzblut in die Arbeit mit den Kindern gesteckt hatten: Priska Lussi-Zeltner und Celina Liem verliessen die Spielgruppe auf Ende des Spielgruppenjahres. Wir danken beiden für ihren grossartigen Einsatz in der Spielgruppe Zwärgli.

Wir sind sehr froh, eine neue, engagierte Leiterin gefunden zu haben, welche voller Freude zwei Morgen leitet. Liebe Melanie Waser, herzlich willkommen!

Christine Liem





DIE BUNTE SPUNTE

EIN NIDWALDNER KULTUR- UND GEMEINSCHAFTSZENTRUM

Vor einem Jahr stiess ich auf ein Inserat, in dem freiwillige Helferinnen und Helfer für «die bunte Spunte» gesucht wurden. Ich hatte zuvor noch nie davon gehört und begann mich zu informieren und dann auch zu engagieren. Für diesen Artikel durfte ich mit Barbara Etienne und Maya Taneva ein informatives Gespräch führen. Dafür danke ich herzlich.

TEILETE IN DER BUNTEN SPUNTE

Es ist der 1. November, Allerheiligen. Wie an jedem ersten Freitag im Monat treffen sich Menschen aus Nidwalden zur «Teilete», zum gemeinsamen Mittagessen, zu dem alle etwas beitragen. Heute sind wir rund zwölf Menschen, weitere stossen etwas später zum Austausch dazu. Wir gedenken der Menschen, die nicht mehr bei uns sind und zünden für sie Kerzen an. Anschliessend geniessen wir an einem langen Tisch gemeinsam ein buntes, feines Mittagessen mit vielfältiger Länderkü-

che: Kongo, Uganda, Pakistan, Sri Lanka, Schweiz, Österreich und Italien. Essen teilen und geniessen verbindet. Auf Deutsch, manchmal auf Englisch, Französisch, mit einer Übersetzungsapp oder auch einfach mit Händen und Füssen kommen wir über das Essen ins Gespräch und ins gemeinsame Lachen.

Auf Initiative der Vereine Bistro Interculturel und Spuntan und durch deren Fusion entstand das Projekt «Die bunte Spunte». Im Sommer 2023 öffnete in Stans an der Stansstadterstrasse 9 das Gemein-

schaftszentrum seine Türen. Gefragt nach einem persönlichen Highlight erzählt Barbara Etienne, Co-Präsidentin des Vereins «die bunte Spunte»: «Aus meiner Sicht war natürlich das erste Highlight, dass wir diese Räumlichkeiten gefunden haben. Von der Albert Köchlin Stiftung, der Eidgenössischen Kommission für Migration und der Abteilung Gesundheitsförderung und Intergration des Kantons Nidwalden bekamen wir die Finanzen dazu, sodass wir überhaupt beginnen konnten. Das Gemeinschaftszentrum wurde mit den



Besuchenden in viel Freiwilligenarbeit eingerichtet. Alle hatten unheimlich Freude.» Maya Taneva, Co-Geschäftsleiterin ergänzt: «In diesem Raum spürt man die Gemeinschaftsseele. Der Treff ist von uns allen gestaltet worden, und damit ist es hier für alle gemütlich. Wenn sich Menschen in einem Raum wohl fühlen, dann öffnen sie sich.»

ALLE SIND WILLKOMMEN

Die bunte Spunte ist ein niederschwelliger und inklusiver Ort für Einheimische, Zugezogene, alte und junge Menschen aus dem ganzen Kanton. Alle sind willkommen. «Menschen aller Altersgruppen und Kulturen lernen sich kennen, bauen Verständnis füreinander auf, erarbeiten gemeinsam bedürfnisorientierte Projekte in den Bereichen Bildung, Soziales, Integration, Gesundheit und Kultur und setzen diese innerhalb und ausserhalb der Räumlichkeiten der bunten Spunte um.» So steht es im Konzept als Vision.

BREITE UNTERSTÜTZUNG

Die bunte Spunte wird heute vom Kanton Nidwalden, den beiden Landeskirchen, der Albert Köchlin Stiftung und von einzelnen Gemeinden grundfinanziert. Für konkrete Projekte werden Stiftungen und der Bund zur finanziellen Unterstützung angeschrieben. Ein Wunsch des Vereins wäre, dass sich alle Gemeinden finanziell beteiligen, da sich auch aus allen Gemeinden Menschen beteiligen und die Angebote der bunten Spunte nutzen.

KREATIVES MITMACHKAFI

Die bunte Spunte bietet vielfältige Aktivitäten an, regelmässige und einmalige. Alle drei Monate werden gemeinsam im Mitmachkafi Ideen für die Programmgestaltung gesammelt und das Programm zusammengestellt. Mitbestimmung und Mitgestaltung der Besuchenden ist ein grosses Anliegen des Vereins. Partizipation ist ein langer, manchmal schwieriger Lernprozess. Das Mitmachkafi ist dafür ein zentrales Übungsfeld mit grossem Potenzial.



DER OFFENE TREFF

Das Gemeinschaftszentrum ist an drei Tagen in der Woche geöffnet. Es wird Deutsch geübt, geplaudert, bei Alltagsfragen und -problemen unterstützt, Kaffee getrunken, gespielt, gebastelt, viel zusammen gelacht und manchmal werden auch erschütternde Geschichten erzählt von Krieg, Flucht, Verlust und Ausgrenzung. Im Treff darf man aber auch einfach sein – ohne etwas zu müssen, was ganz wichtig ist.

POETRY-SLAM-ABEND

Es ist der 15. Juni 2024. Im lit.z, dem Literaturhaus Zentralschweiz in Stans, findet im Rahmen des Flüchtlingstages ein Poetry-Slam-Abend in Zusammenarbeit mit der bunten Spunte statt. Junge Menschen mit Migrationsgeschichte haben in einem dreiteiligen Workshop unter der Leitung des Musikers und Spoken Word Künstlers Kay Wieoimmer sehr persönliche Texte geschrieben, die sie auf der Bühne vortragen werden. Der Raum unterm Dach füllt

sich, weitere Stühle werden hereingetragen. Die Texte werden in verschiedenen Sprachen vorgetragen, mit kurzen Inhaltsangaben auf Deutsch oder Englisch. Die Texte und die Präsenz der Vortragenden berühren mich sehr. Ihre Erfahrungen, Wünsche, Ängste, Sehnsüchte erhalten eine Stimme, die gehört wird.

CHANCENGLEICHHEIT

Auf die Frage nach der Motivation, sich mit so viel Herzblut und Engagement für die bunte Spunte einzusetzen, erklärt Barbara Etienne: «Mir ist die Chancengleichheit schon lange ein wichtiges Anliegen. Menschen sollen möglichst gleiche Lebenschancen erhalten und keine Diskriminierung auf Grund ihres Alters, ihrer Herkunft, ihrer Religion oder ihres Geschlechts erfahren.»

Maya Taneva: «Eine grosse Motivation für mich ist zu sehen, wie viele Menschen sich freiwillig in der bunten Spunte engagieren und sich für unser Zusammenleben

hier in Nidwalden einsetzen. Es motiviert mich zu sehen, wie sie sich einsetzen, für uns alle eine bessere Welt zu schaffen. Es berührt mich zu sehen, dass die Menschen in der Schweiz Verantwortung füreinander übernehmen, damit sich alle wohlfühlen können. Ich kenne das aus meinem Herkunftsland so nicht. Hier in der Schweiz passiert sehr viel gesellschaftliche Solidarität und freiwilliges Engagement.»

Die bunte Spunte will keine Insel sein, sie will sich mit anderen Akteuren im Kanton vernetzen. Wichtig sind da die Vereine. Dort können zugewanderte Menschen mit einheimischen Menschen in Kontakt kommen und mit ihnen gemeinsam aktiv sein. Vom Ferienpassteam kommen Mitarbeitende in die bunte Spunte, um die Kinder bei der Auswahl der Angebote und bei der Anmeldung zu unterstützen. Es ist ein Kommen und Gehen, und es ist aufgrund sprachlicher Barrieren zeitaufwändig, bis das passende Angebot für die Kinder gefunden wird. Und doch ist es so



wichtig, dass die geflüchteten Kinder hier ankommen und mit anderen Nidwaldner Kindern in Kontakt kommen, um Freizeit und Gemeinschaft mit ihnen zu erleben. Zehn von ihnen nahmen am Ferienpass teil und hatten viel Spass.

NETZWERKARBEIT

«Was wünscht ihr euch für die Weiterentwicklung der bunten Spunte?», fragte ich meine beiden Interviewpartnerinnen zum Abschluss.

Maya Taneva: «Mir gefällt es, wie es läuft. Die Zukunft sehe ich vor allem in mehr Netzwerkarbeit und Zusammenarbeit mit den verschiedenen Gemeinden, Vereinen, Institutionen, mit den Politikerinnen und Politikern.»

Barbara Etienne: «Auch für mich ist die Netzwerkarbeit zentral, die Vernetzung in den Gemeinden und mit den Vereinen. Dort passiert Inklusion, dort kann Inklusion wachsen.»

Damit Inklusion gelingen kann, braucht es von allen Seiten Offenheit und Toleranz. Es braucht Unterstützung und Kreativität im Denken und Handeln und manchmal auch einfach etwas Geduld. Inklusion gelingt, wenn wir das wollen, und wenn wir bereit sind unsere gegenseitigen Unsicherheiten und Ängste auszuhalten und sie in der direkten Begegnung Schritt für Schritt abzubauen. Die bunte Spunte bietet einen solchen Ort der Begegnung. Kommen Sie vorbei! Sie sind herzlich willkommen.



Ulrike Kaiser
www.diebuntespunte.ch



ZUNFT DER ARBEITER

VON STANS UND UMGEBUNG

Die Zunft der Arbeiter von Stans und Umgebung hat eine jahrhundertealte Tradition, die bis ins Jahr 1747 zurückreicht. Im 3-köpfigen Zunftrat gehört aktuell ein Oberdorfer an.

Samstagmorgen. Kurz vor neun besammelt sich eine Gruppe strammer gestandener Männer beim Rathaus in Stans. Geduldig warten sie, bis die Geistlichkeit mit dem Trauerbanner herannaht. Nun zünden sie die Kerzen an, schliessen sich der Geistlichkeit an und mit langsamen, schweren Schritten schreiten sie in Stille das enge Gässlein hinauf. Ihre Sinne sind beim verstorbenen Mitglied, dem sie in Kürze die letzte Ehre erweisen werden. Nun erreicht die Gruppe der Männer die prallgefüllte Friedhofhalle, und sie verabschieden sich gebührend von ihrem Zunftmitglied. Wer sind diese strammen Männer und welche Aufgabe erfüllen sie? Nach dem verheerenden Dorfbrand von Stans im Jahre 1713 wurde mit dem Wiederaufbau der Häuser und Ställe begonnen. Dies liess das handwerkliche Gewerbe erstarken, und ein Zusammenschluss der Gewerbetreibenden wurde angestrebt. Nach langen Verhandlungen wurde im Jahr 1747 die Zunft und Bruderschaft gegründet.

Nach der Aufhebung des Zunftzwanges im Jahr 1863 musste der Name auf «Arbeiterverein von Stans» geändert werden. In der Folge wurden die Statuten mehrmals angepasst; heute ist es die «Zunft der Arbeiter von Stans und Umgebung», welche die Aktivitäten der Zunft und der Bruderschaft pflegt.

Stimmberechtigte der Kirchgemeinden Stans, Ennetmoos, Dallenwil, Stansstad inkl. Kapellgemeinde Kehrsiten, sowie Pfarrgemeinde Obbürgen und der Kapellgemeinde Büren können in die Zunft aufgenommen werden. Angehörige handwerklicher und landwirtschaftlicher Berufe sowie deren Dienstleistende haben ein Vorrecht zur Aufnahme. 200 Mitglieder sowie ein geistliches und ein weltliches Ehrenmitglied bilden die Zunft. Zurzeit stellen die Gemeinden Stans, Oberdorf, Ennetmoos der Reihe nach am meisten Mitglieder; aus den Gemeinden Dallenwil und Stansstad sind es nur noch wenige. Die Organisation und die Verwaltung der Zunft und der Bruderschaft erfüllt der dreiköpfige Zunftrat. Dem Zunftmeister allein ist es überlassen, ein Mitglied aus der Zunft in den Zunftrat vorzuschlagen.

Im ersten Jahr der dreijährigen Amtszeit bekleidet das neue Mitglied die Aufgaben als Schreiber, im zweiten Jahr ist es verantwortlich für eine saubere Kassenführung, und im dritten Jahr fällt ihm die Ehre zu, an der GV den begehrten schwarzgelben Zunfthut zu übernehmen und als Zunftmeister zu amten.

Der Zunftweibel, Ehrenmitglied Xaver Theiler, unterstützt bereits 35 Jahre als beratendes und administratives Mitglied mit seinem breiten Wissen den Rat. Zudem ist er für das Nachführen des Wappenschrankes mit den Zunftwappen verantwortlich.

Die Hauptaktivitäten im Jahr finden am Samstag in der Faschachtswoche statt: die Generalversammlung im Pfarreiheim und anschliessend das traditionelle Zunftfest, gemeinsam mit den Partnerinnen, im Hotel Engel in Stans. An diesem Zunftfest, für dessen Organisation und Rahmenprogramm der Zunftmeister freie Hand hat, werden vor allem Funktionäre und die Zunftjubilare geehrt. Beispielhaft werden an diesem Zunftfest Kontakte gepflegt, und die Geselligkeit zwischen Alt und Jung wird bei einem feinen Essen und einem guten Tropfen gelebt.

Die Zunft- und Bruderschafts-Titularfeste finden jeweils im Mai und anfangs Dezember statt. Zudem werden in Absprache mit der Pfarrei Stans zwei Fronfastenjahrzeiten gehalten. Für die Seelenruhe verstorbener Zunft- und Bruderschaftsmitglieder finden nach Bedarf Gedächtnisse statt.

Viele schöne Begegnungen mit guten Gesprächen, Episoden und Geschichten aus alten Zeiten und vom Handwerk erfahren wir beim Besuch der Geburtstagsjubilare. Diese Tradition wird seit vielen Jahren gepflegt und von den Zunftmitgliedern sehr geschätzt.

Die Mitglieder der Zunft und der Bruderschaft unterstehen dem besonderen Schutz des hl. Franz Xaver und des hl. Johannes von Nepomuk. Mögen sie das Wirken der Zunft auch in der Zukunft schützend begleiten.

Willy von Holzen, Zunftmeister



Kassier Sepp Odermatt, Weibel und Ehrenmitglied Xaver Theiler, Zunftmeister Willy von Holzen, Zunftschaiber Edgar Gander aus Oberdorf, alt Zunftmeister Edy Amstad



GUT BERATEN IM ALTER

MIT PRO SENECTUTE NIDWALDEN

Pro Senectute Nidwalden bietet individuelle, diskrete und kostenlose Beratung und fachliche Informationen in allen Lebensbereichen. Für Menschen im AHV-Alter und deren Angehörige sowie Bezugspersonen im ganzen Kanton Nidwalden.

Die Sozialarbeitenden nehmen sich Zeit, beraten und unterstützen zu Anliegen und Fragen. Mögliche Beratungsthemen:

- Persönliche Situation: Alltags- und Freizeitgestaltung, lebensverändernde Ereignisse, Einsamkeit, Krisenbewältigung
- Sozialversicherungen: Ergänzungsleistungen, Hilflosenentschädigung, Prämienverbilligung
- Finanzen: Budgetberatung, Klären von Ansprüchen, Prüfen von Finanzierungsgesuchen
- Wohnen: Hilfen zu Hause, Veränderung Wohnsituation, Heimeintritt
- Pflegende Angehörige: Entlastungsangebote, Situationsklärung, Pflegevertrag
- Rechtliche Auskünfte
- Vorsorge: Patientenverfügung, Anordnungen zum Todesfall, Vorsorgeauftrag
- Triage an andere Fachstellen

Pro Senectute Nidwalden kann bei ausgewiesenen finanziellen Engpässen aus AHV- und Stiftungsmitteln Beiträge an ausserordentliche Aufwendungen beantragen. Beispielsweise für Sehhilfen, krankheitsbedingte Kosten, Umzugs- und Reinigungskosten, Ferien oder Freizeitaktivitäten.

DOCUPASS – DAS DOSSIER FÜR IHRE PERSÖNLICHE VORSORGE

Mit dem Docupass, dem Vorsorgedossier von Pro Senectute, haben Sie für jeden Fall gut vorgesorgt. Sie halten Ihre persönlichen Anliegen, Bedürfnisse und Wünsche rund um Krankheit, Pflege und Sterben fest. Der Docupass enthält: ausführliche Informationsbroschüre, Patientenverfügung, Vorsorgeauftrag, Anordnung für den Todesfall, Anleitung für Testament. Unsere Mitarbeitenden beraten und unterstützen Sie gerne beim Ausfüllen der Dokumente.

TREUHANDDIENST

Zum Wohlbefinden und zu einer guten Lebensqualität im Alter gehört auch die Gewissheit, dass alle administrativen Arbeiten und finanziellen Verpflichtungen termingerecht und kompetent erledigt werden. Pro Senectute Nidwalden bietet mit dem Treuhanddienst ein entsprechendes Angebot an. Wir informieren Sie gerne über die Voraussetzungen und Kosten.

Pro Senectute Nidwalden setzt sich für Eigenständigkeit und Eigenverantwortung der älteren Menschen ein. Gerne vereinbaren wir mit Ihnen einen Besprechungstermin.

Das Team von Pro Senectute Nidwalden

Pro Senectute Nidwalden
Nägeligasse 25, 6370 Stans
Telefon 041 610 76 09
info@nw.prosenectute.ch
www.nw.prosenectute.ch



GEBURTSTAGE

16. FEBRUAR 2025 – 15. AUGUST 2025

80-JÄHRIG WERDEN:

Odermatt-Schleiss Karl Wigerts, Niederrickenbach	24.02.1945
Niederberger-Halter Marie-Theres Schinhaltenstrasse 16, Oberdorf	03.03.1945
Berwert-Odermatt Theresia Haldenweg 6, Büren	22.03.1945
Ott-Spühler Ruth Haldenweg 10, Büren	23.03.1945
Odermatt-Rohrer Alfred Werkstrasse 3, Büren	17.04.1945

85-JÄHRIG WERDEN:

Keiser-Odermatt Marianne Heimiliweg 7, Oberdorf	21.05.1940
Hollenwäger-Achermann Agnes Alterszentrum Öltrotte, Ennetbürgen (Wilstrasse 5, Oberdorf)	21.05.1940
Bieri-Studer Rita Schulhausstrasse 10, Oberdorf	07.06.1940
Lussi-Gut Ida Wydacher 1, Oberdorf	30.06.1940

90-JÄHRIG UND ÄLTER WERDEN:

Bachmann-Ricciardi Josefina Wilstrasse 35, Oberdorf	17.02.1934
Kraus-Hillitzer Ingrid Werkstrasse 4a, Büren	25.02.1935
Jann-Niederberger Anton Ifängistrasse 3, Oberdorf	15.03.1930
Lussi-Müller Anton Städelipark, Buochs (Riedenstrasse 45, Oberdorf)	27.03.1931
Keiser-Flühler Alfred Baumgarten 1, Büren	01.04.1930
Imboden-Allemand Josef Engelbergstrasse 71, Oberdorf	07.04.1934

Ottiger-Krummenacher Margaritha Wohnheim Nägeligasse, Stans (Schulhausstrasse 5, Oberdorf)	26.04.1934
---	------------

Lussy-Lang Josef Engelbergstrasse 88, Oberdorf	28.04.1932
--	------------

Rohrer Elisabeth Städelipark, Buochs (Feldweg 4, Oberdorf)	24.05.1935
---	------------

Mathis-Christen Josef Riedenstrasse 7, Oberdorf	31.05.1935
---	------------

Schwester Maria Ursula Kloster Heiligkreuz, Cham (Benediktinerinnenkloster, Niederrickenbach)	02.06.1934
--	------------

Moll-Stritt Rosmarie Alters- und Pflegeheim Fläckenmatte, Rothenburg (Schulhausstrasse 29, Oberdorf)	14.06.1935
--	------------

Jud-Albrecht Anna Maria Schulhausstrasse 14, Oberdorf	26.06.1932
---	------------

Tscholitsch-Niederberger Walter Engelbergstrasse 60, Oberdorf	11.07.1935
---	------------

Odermatt Franz Wilstrasse 33, Oberdorf	20.07.1934
--	------------

Imboden Werner Wohnheim Nägeligasse, Stans (Pilatusstrasse 5, Oberdorf)	25.07.1933
--	------------

Schwester Maria Christina Benediktinerinnenkloster, Niederrickenbach	04.08.1934
--	------------

Ottiger-Krummenacher Josef Wohnheim Nägeligasse, Stans (Schulhausstrasse 5, Oberdorf)	05.08.1933
--	------------

Zurkirch-Imboden Josefina Pflegeheim Heimet, Ennetbürgen (Schulhausstrasse 1, Oberdorf)	07.08.1932
--	------------

GEMEINDESENIORIN UND GEMEINDESENIOR

Gander-Fries Marie Heimiliweg 4, 6370 Oberdorf	31.10.1929
--	------------

Christen Alfred Wohnheim Nägeligasse, Stans (Riedenstrasse 7, Oberdorf)	06.10.1928
--	------------

Jubilarinnen und Jubilare, welche ausdrücklich keine Publikation wünschen, sind hier nicht aufgeführt.



VERANSTALTUNGSKALENDER

GEMEINDE OBERDORF
16. FEBRUAR 2025 – 15. AUGUST 2025

TERMIN	VERANSTALTUNG	ORGANISATOR
So 09.02.2025	Abstimmung	Gemeinde Oberdorf
Di 18.02.2025	Ü60 Senioren-Fasnacht	Senioren-Ortsgruppe Oberdorf-Büren
Sa 08.03.2025	Häckseldienst	Gemeinde Oberdorf
Sa 15.03.2025	Jodlerkonzert Jodlercheerli Brisäblick	Jodlercheerli Brisäblick
Sa 15.03.2025	A-HORN: Trio Gabriel Nietlispach Pupato	Kulturkommission / TMR / LDN
Sa 22.03.2025	Jodlerkonzert Jodlercheerli Brisäblick	Jodlercheerli Brisäblick
Do 27.03.2025	Genossengemeinde	Genossenkorporation Stans
Fr 11.04.2025	Biodiversität – Besuch ARA Rotzwinkel	Gemeinde Oberdorf / Techn. Kommission
Sa 12.04.2025	Beyrer Jassen	Kapellgemeinde Büren
So 13.04.2025	Palmsonntag / Bürer Suppentag	Kapellgemeinde Büren
Mi 30.04.2025	Landeswallfahrt nach Sachseln	Kanton Nidwalden
Do 01.05.2025	Bachprozession	Kapellgemeinde Büren
So 04.05.2025	Kapellgemeindeversammlung	Kapellgemeinde Büren
So 11.05.2025	Erstkommunion Büren und Stans	Kapellgemeinde / Kirchgemeinde
Mi/Do 14./15.05.25	Landeswallfahrt nach Einsiedeln	Kanton Nidwalden
So 18.05.2025	Abstimmung	Gemeinde Oberdorf
Di 20.05.2025	Senioren Ausflug	Senioren-Ortsverein
Mi 21.05.2025	Bittgang nach Maria Rickenbach	Genossenkorporation Stans
Sa 24.05.2025	A-HORN: Duo JÄÄS	Kulturkommission / TMR / LDN
So 25.05.2025	Firmung in Stans	Kapellgemeinde / Kirchgemeinde
Di 27.05.2025	Jahresgedächtnis der Genossenkorporation	Genossenkorporation Stans
Di 27.05.2025	Bittgang über die Allmend	Genossenkorporation Stans
Do 29.05.2025	Wallfahrt nach Maria Rickenbach	Kapellgemeinde Büren
Sa 31.05.2025	Biodiversität – Neophyten-Bekämpfungstag	Gemeinde Oberdorf / Techn. Kommission
Do 19.06.2025	Fronleichnam in Maria Rickenbach	Kapellgemeinde Büren
Sa 21.06.2025	Grümpi Beyrä-Oberdorf	OK Grümpi Beyrä-Oberdorf
Di 24.06.2025	Frühjahrs-Gemeindeversammlung	Gemeinde Oberdorf
Fr 01.08.2025	175-Jahr-Feier / Bundesfeier / Ehrenpreis	Gemeinde Oberdorf

Dieser Veranstaltungskalender ist ein Auszug aus der Webseite (Rubrik «Freizeit. Kultur/Anlässe»).

Die Daten Ihrer Veranstaltung können Sie dort selber eintragen.